Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 47. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 29. Januar 1880.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Stellung der Parteien zur Regierung.

Die kühle Haltung, welche die conservative Partei im Abgeordnetenhause den Vorlagen des Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, gegenüber einnimmt, während sie in Verbindung mit dem Centrum dem Cultusminister v. Puttkamer eine warme Unterstützung zuwendet, hat von Neuem die eine Zeit lang von aller Welt, wenn auch nur in spöttischem Tone, besprochene „Zwei Seelen-Theorie" wieder aufdämmern lassen. Das durch das Ausscheiden der Minister Achenbach, Friedenthal und Hobrecht scheinbar von allen liberalen Anklängen befreite Ministerium, welches die conservativen Ideen in schönster Harmonie zu pflegen schien, ist bereits wieder auf dem Punkte angelangt, wo man von einer zweifachen Seele desselben spricht und sich Erwägungen darüber hingiebt, welche von beiden Seelen zu entfliehen, welche in ihm zu verharren die meiste Anwartschaft habe.

Der Ministerpräsident, welcher so lange Zeit „in seliger Verschollenheit" zu Varzin des kranken Leibes pflegte, ist inzwischen auf dem Schauplatz des Kampfes erschienen und man erwartet, daß er alsbald die Entscheidung treffen werde. Hier verlangt die conservative Partei, daß sie, als die nach ihren Principien der preußischen Staatsidee im Innersten ergebene, voll und ganz zur Geltung komme bei der Leitung der Staatsangelegenheiten, und daß die Regierung ihrerseits es sich zur Aufgabe stelle, die preußische Gesetzgebung und Verwaltung endlich wieder mit einem wahrhaft conservativen Geiste zu erfüllen. In diesem Falle stellt sie sich der Regierung mit dem ganzen Gewicht ihrer Stimmen zur Verfügung, und sie weist zur Bekräftigung dieser Verheißung auf die wirksame Unterstützung hin, die sie dem Cultusminister v. Puttkamer in der Frage der Simultanschulen gewährt habe. Eine ähnliche Concordanz der Regierungsabsichten mit den conservativen Principien heischt sie aber auch von dem Minister des Innern und sie vermißt dieselbe mehr, als sie sich selber eine Abweichung von ihren Grundsätzen gestatten dürfe, in den von jenem Minister dem Abgeordnetenhause vorgelegten Verwaltungsgesetzen, denen das Centrum aus ganz anderen Gründen seine Zustimmung bis auf Weiteres nicht ertheilen zu können erklärt.

Man kann der conservativen Partei nicht bestreiten, daß ihre Haltung eine ganz correcte wäre, wenn man ihr einräumen könnte, daß sie eine selbstständige, von der Regierung unabhängige Partei wäre; dieses Zugeständniß kann man ihr aber nicht machen. Die conservative Partei, welche zur Zeit die numerisch stärkste Fraction des Abgeordnetenhauses ist, obwohl sie die nationalliberale Fraction nur um zwei bis drei Mitglieder überragt, ist ihrer großen Mehrzahl nach lediglich ein Ergebniß der Abwendung des Fürsten Bismarck von den Nationalliberalen, und sie wird sofort wieder zu einer kleinen Schaar zusammensinken, wenn Fürst Bismarck aus Gründen, die jeden Tag ihre Kraft von Neuem geltend machen können, die zehn Jahre lang beschrittenen Wege des Compromisses mit Herrn v. Bennigsen und seinen Freunden wieder aufsucht. Wir erinnern uns noch sehr wohl der Zeit, wo die Conservativen im preußischen Abgeordnetenhause als eine Partei der Opposition gegen das Ministerium der neuen Aera auf ein Dutzend Sitze eingeschränkt waren; seit der Zeit hat sich die Zahl der Anhänger der conservativen Principien in Preußen nicht vermehrt, insofern diese durch sich selber und ohne die Empfehlung der Regierung wirken sollen. Mit dem Widerstande der conservativen Partei gegen eine mit ernstem Willen auf Fortschritte der Gesetzgebung hin wirkende Regierung hat es bei uns in Preußen seine guten Wege. Nicht die Stärke der conservativen Partei, sondern die Schwäche der politischen Ueberzeugung in breiten Schichten der Bevölkerung haben wir bei den letzten Abgeordnetenwahlen kennen gelernt. Auch die liberale Partei kann mit dem Zulauf, der ihr aus diesen Schichten von Neuem kommen wird, sobald die Regierung ihren Curs nach links hin ändert, sich nicht stark machen. Es wird noch vieler Jahre und mancher schmerzlichen Erfahrungen bedürfen, ehe das preußische Volk, insoweit es durch seine Bildung überhaupt zu einem selbstständigen Urtheil in politischen Dingen befähigt ist, mit klarem Bewußtsein die Wahl zwischen den politischen Parteien trifft, die sich um seine Unterstützung bewerben.

Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß wieder einmal von der Möglichkeit einer liberal-conservativen Regierung gesprochen wird, daß man dem Eintritt des Führers der nationalliberalen Fraction des Abgeordnetenhauses, des Herrn von Bennigsen, in das Ministerium Chancen beimißt. Leider ist der Hintergrund, auf welchem diese Perspective sich abzeichnet, kein heiterer. Es ist die für den Reichstag in Aussicht stehende Einbringung der Novelle zum Reichsmilitärgesetze und der zur Deckung des dadurch bedingten Mehraufwandes in Zusammenstellung begriffenen „Steuerbouquets", mit welcher jene Aussichten für eine Berufung des Herrn von Bennigsen in das Ministerium verkoppelt werden. Also die nämliche Combination, welche den bekannten Varziner Besprechungen zu Grunde lag und damals an der Weigerung des Fürsten Bismarck, die von der anderen Seite verlangten „constitutionellen Garantien" zu bewilligen, scheiterte. Anscheinend ist das Centrum zu weiteren Steuerbewilligungen nicht geneigt, bevor nicht zwischen der preußischen Regierung und dem Vatican ein Modus vivendi hergestellt ist. So lange diese Abneigung besteht, ist Fürst Bismarck, wenn er mit den bereits bewilligten Einnahmen im Reiche nicht auskommen zu können vermeint, darauf angewiesen, nach links, d. h. bei den Nationalliberalen, anzuklopfen, um zu hören, was diese als Gegenleistung für die Bewilligung neuer Steuern verlangen. Je nachdem sich bei einer Vergleichung der Forderungen des Centrums und der Nationalliberalen die Rechnung stellt, scheint der Compromiß mit den Einen oder mit den Anderen abgeschlossen werden zu sollen. Von den Conservativen wird vorausgesetzt, daß sie, wenige Ausnahmen abgerechnet, in der einen wie in der andern Richtung Folgschaft leisten werden.

Breslau, 28. Januar.

Das Forstpolizeigesetz ist nun nach mehreren nicht gerade sehr interessanten Debatten in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung angenommen worden. Für die dritte Lesung sind schon mehrere neue Amendements angekündigt, welche ganz geeignet sind, die Discussion von Neuem hervorzurufen.

Der Reichstag ist für den 12. Februar einberufen worden. Der Landtag hat, wenn er nur die allernothwendigsten Vorlagen erledigen will, bis Ende Februar anstrengend zu arbeiten. Die Geschäftslage wird also immer schwieriger.

Die von der Generalsynode berathene und beschlossene „Trauungs-Ordnung" hat nach Mittheilung der „Magd. Ztg." bereits die kirchenregimentliche Genehmigung erlangt und wird, sobald seitens des Staatsministeriums die Erklärung erfolgt ist, daß gegen dieselbe von Staats wegen nichts zu erinnern ist, als Kirchengesetz verkündet werden.

Für den Antrag Bennigsen, die Bezirksverwaltungsgerichte mit den Bezirksräthen zu verschmelzen, stimmten vorgestern in der Commission zur Vorberathung der Verwaltungsgesetze die Nationalliberalen von Bennigsen und Knebel, die Conservativen v. Wedell, v. Rauchhaupt, Weyrauch und Graf Schwerin, die Freiconservativen v. Zedlitz und v. Dziembowski, der Pole Magdzinski, vom Centrum Brül, v. Heereman und Jansen; gegen den Beschluß, also für die Beibehaltung selbstständiger Bezirksverwaltungsgerichte, stimmten die Nationalliberalen Gneist, Rickert und von Benda, der Conservative v. Liebermann, die Fortschrittler Zelle und Dr. Bender und vom Centrum Gajewski und v. Hüne. Der Minister Graf Eulenburg, welcher an jeder Sitzung der Commission sich auf das Lebhafteste betheiligte, hatte den Antrag energisch bekämpft. Aus einer Zuschrift, welche die „Nordd. Allg. Ztg." aus der conservativen Fraction erhält, darf man schließen, daß die gouvernementalen Elemente der letzteren nicht auf ihrem Widerspruch gegen die Vorlage beharren werden, wenn der Minister dieselbe durchdrücken will. Auch die „Nat.-Z." spricht sich entschieden gegen den Beschluß der Commission aus.

Im **ungarischen** Abgeordnetenhause erklärte Ministerpräsident Tisza, daß er in verhältnißmäßig kurzer Zeit die Cabinetsfrage vor das Haus bringen werde. Indessen fand die liberale Partei schon Gelegenheit, K. Tisza ein Vertrauensvotum zu ertheilen. „Naplo" erzählt, daß in der letzten Conferenz der liberalen Partei, K. Tisza von seiner Absicht, zu demissioniren, gesprochen habe; daß mehrere Mitglieder der Partei erklärten, in der Debatte über den Mocsary'schen Antrag gegen die Verdächtigung der ganzen Partei protestiren zu wollen; daß man die Regierungs-Majorität auf beiläufig dreißig Stimmen schätzte, und daß K. Tisza eine solche als ausreichend bezeichnete.

Tisza hatte in seiner Rede über die Pester Straßentumulte angedeutet, die Regierung werde Maßregeln zur Sicherstellung der Ruhe und Ordnung beantragen. Dem „Egyetertes" zufolge beabsichtigt Tisza, einen Gesetzentwurf über das Versammlungsrecht, Modificationen des Preßgesetzes und einen Gesetzentwurf über Errichtung einer staatlichen Polizei und über die Regelung der hauptstädtischen einzubringen. Die Modification des Preßgesetzes soll darauf gerichtet sein, die Beurtheilung aller nicht politischen Preßvergehen von dem Wirkungskreise des Geschworenengerichtes auszuscheiden und den ordentlichen Gerichten zuzuweisen; ferner den Verkauf von Blättern im Colportagewege der Controle der Polizei, resp. dem Wirkungskreise derselben zu unterstellen.

Inzwischen dauert die Duellseuche in Pest fort. Nach Verhovay, der außer Gefahr erklärt wird, soll jetzt noch sein Stellvertreter, Abgeordneter Hermann, gegen Baron Uechtritz, und der Redacteur des „Magyarorszag", Abranyi, gegen Tisza's Freund, Abgeordneten Nagy, der für den Vorwurf der Corruption Genugthuung fordert, auf die Mensur treten.

In **Bulgarien** verlief, wie bereits gemeldet worden, der erste Wahltermin für die Provinzial-Vertretung unter ungemein schwacher Betheiligung. Die bulgarische Bevölkerung zeigt sich vollständig indifferent in der Ausübung der constitutionellen Rechte und Pflichten, so daß die Wahlen wegen Abwesenheit der Wähler in gar keinem Wahlbezirke des Fürstenthums vollzogen werden konnten. Der zweite und letzte Wahltermin fällt auf den 1. Februar.

Auch in **Frankreich** fängt jetzt die Presse allmälig an, sich mit der Vermehrung des deutschen Heeres zu beschäftigen und leider leisten ihr dabei die recht unverständigen Raisonnements der englischen Blätter vortreffliche Dienste, denn ihre Aeußerungen leihen der Lust, gegen Deutschland zu hetzen, einen anscheinend so unbefangenen und unparteiischen Ausdruck. Entschieden das Abgeschmackteste hat der Pariser „Times"-Correspondent geschrieben. Nach einem langstiligen Abwägen der Gründe, ob Deutschland Ursache haben könne, eine Coalition Frankreichs und Rußlands jetzt oder in den nächsten zehn Jahren zu fürchten, kommt er zu dem Resultat, daß Dank der Haltung der beiden Mächte Fürst Bismarck weder nach der einen noch nach der anderen Seite losschlagen könne, daß er vielmehr noch irgend etwas Besonderes in petto habe, was er, wenn die Zeit gekommen ist, mit der Vermehrung der Armee erreichen will. Wenn der politische Correspondent der „Times", als welchen man gewöhnlich Herrn v. Blowitz vermuthet, anführt, daß es Leute giebt, die meinen, der österreichisch-deutsche Vertrag habe den Zweck, der österreichisch-ungarischen Monarchie die europäische Türkei als Ersatz für die Abtretung ihrer deutschen Provinzen zu sichern, so läßt sich, sagt eine Pariser Correspondenz der „Wes.-Ztg.", vielleicht ahnen, welche geheime Ziele dem Fürsten Bismarck untergeschoben werden.

Wie man weiß, hat sich das ehemals von dem hinterindischen Kaiserthum Anam abhängige Land Tonkin seit 1874 durch einen aus freiem Antriebe abgeschlossenen Vertrag unter französisches Protectorat gestellt. Dieser Vertrag ist nun durch den Kaiser Tu-Duc offen gebrochen worden. Nach Constatirung dieser Thatsache verlangte der französische Capitän Reinhardt eine Audienz beim Souverän und trug seine Beschwerden vor. Der Kaiser stellte sich unwissend und der Minister des Aeußeren bestritt die Wahrheit der vom Capitän vorgebrachten Thatsachen. Dieser hielt es für seine Pflicht, den Minister zur Ordnung zu rufen und da derselbe hierauf noch insolenter wurde, verlangte Reinhardt vom Kaiser, daß er seinem Minister diese Sprache verweise. Es kam nun die Reihe an den Souverän, dem Capitän zu sagen, daß er die Achtung gegen die Majestät verletze. Reinhardt erwiderte, daß sie sich unter den gegenwärtigen Umständen auf dem Fuße der Gleichheit befänden — daß er in diesem Augenblicke nichts Anderes als Frankreich selbst sei — daß eine Beleidigung seiner Person eine Beleidigung Frankreichs sei und daß dieses entschlossen sei, sich Achtung zu verschaffen und nöthigenfalls eine Züchtigung zu verhängen. Bei diesen Worten erhob sich ein feindliches Gemurmel unter allen Anwesenden. Reinhardt entfernte sich darauf, ohne den Kaiser zu begrüßen. So wie er nun in dem äußeren Umkreis des Palastes anlangte, stürzten sich die Garden auf ihn, beleidigten und schlugen ihn und schleppten ihn endlich ins Gefängniß. So lautet wenigstens der Bericht des Abgesandten, welcher auf die erste Kunde von dieser Scene nach Saigun eilte. Alles spricht dafür, heißt es in einem Berichte der „Daily News", daß der Admiral Duperré, welcher in diesem Augenblicke in den Südmeeren kreuzt, dieses schwere Vergehen gegen den Vertrag nicht ohne Antwort lassen und erforderlichenfalls volle Genugthuung nehmen werde.

Die **englische** Regierung ist, wie es scheint, einem neuen Plan zur Regelung der Verhältnisse Afghanistan's immer geneigter geworden. Derselbe geht dahin, daß sich die britischen Truppen sofort nach Djellalabad zurückziehen, und zwar in Gemäßheit einer Proclamation, die wie folgt lauten dürfte:

„Daß die Königin-Kaiserin, ehe Ihre Truppen vor 18 Monaten Afghanistan betraten, proclamirte, daß Ihre Majestät nicht im Streite mit dem Volke, sondern nur mit dem Emir Schir Ali sei; daß nachdem Schir Ali nach Turkestan entflohen und daselbst gestorben war, Ihre Majestät gern einen Vertrag mit seinem Nachfolger Yakub Khan abschloß, und ihre Armeen aus Afghanistan zurückzog; daß in Folge des schweren Bruchs der gewöhnlichen Gebräuche aller Nationen, durch die schändliche Niedermetzelung in Kabul im September v. J. von Sir Louis Cavagnari, Ihre Majestät genöthigt war, ihrer Armee den Befehl zu ertheilen, wieder in Afghanistan einzurücken, um gerechte Vergeltung für den Mord ihres Gesandten zu üben; daß jetzt nach befriedigter Rache Ihrer Majestät Armee den Befehl erhalten wird, bis nach Djellalabad zurückzugehen, es den Afghanen überlassend, unter einem von ihnen selbsterwählten Herrscher zu leben; daß bis zur Zeit, da ein Herrscher sich fest als anerkannter Regent des Landes eingesetzt hat, Ihre Majestät auf das ihr durch den Gandamah übertragene Recht verzichtet, einen Gesandten nach Kabul zu schicken, indem alle Verbindung mit der Kabuler Regierung in der Zwischenzeit durch ihren Specialagenten geführt werde, welcher an einem vorgeschobenen Militärposten oder sonstwo seine Residenz aufzuschlagen hat; daß in Erwartung der friedlichen Einrichtung des Landes unter einem anerkannten Regenten, Djellalabad und Kandahar durch Ihrer Majestät Truppen besetzt und durch afghanische Beamten ihrer eigenen Wahl verwaltet würden; daß Ihrer Majestät Regierung nach Bezahlung der Occupationskosten der Kabuler Regierung jedwede Ueberschüsse der beiden Provinzen zurückerstatten wird und schließlich, daß Ihre Majestät keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans wünscht, allein auf Grund des Gandamah-Vertrags darauf besteht, daß der Verkehr mit auswärtigen Regierungen Ihrer Majestät Genehmigung unterworfen ist.

Einen Begriff von dem im Westen von Irland herrschenden Elend erhält man, wenn man erfährt, daß allein in dem kleinen Kirchensprengel von Swinford sich nicht weniger als 9000 Nothleidende befinden. Nach einer Mittheilung aus Sligo sind 31 Personen, denen nachgewiesen werden konnte, daß sie einen Angriff auf einen Gerichtsvollstrecker unternommen und denselben an der Ausübung seiner Amtspflichten verhindert hätten, dem Gerichte überwiesen worden.

In **Schweden** hat der Reichstag am 21. d. M. die Mitglieder seiner ständigen Ausschüsse gewählt. Die Zusammensetzung, oder wenn wir uns so ausdrücken dürfen, die politische Farbe ist so ziemlich dieselbe geblieben wie im vorigen Jahre. Die Wahlen gingen, mit Ausnahme derjenigen zum Steuerausschuß, sehr rasch von statten; bei den letztgenannten waren die Stimmen sehr zersplittert, offenbar unter dem Einfluß schutzzöllnerischer Tendenzen; — jedoch siegte die Liste der Majorität.

In Norwegen dauern die Kämpfe zwischen der liberalen und der conservativen Partei fort, die besonders bei den Wahlen zum Storthing gegen das letzte Viertel des Jahres zum Ausdruck kamen. Da es keinen großen Grundbesitz und keine Aristokratie in Norwegen giebt, so besteht die Partei, welche sich dort die conservative nennt, ausschließlich aus Beamten und Bürgern, während die sogenannte liberale zumeist den ländlichen Grundbesitz, also das gesammte Bauernelement umfaßt, denn einen Großgrundbesitz giebt es, wie gesagt, in Norwegen nicht. Die Gegensätze zwischen Stadt und Land sind somit anderer Natur, als in anderen Staaten; die Bauern-Demokratie steht dort gegen das mit der Bureaukratie vereinigte Bürgerthum, welches es mit der Staatsregierung, speciell mit dem (seit 1873 bestehenden) Ministerium Stang hält. Die Angriffe gegen das letztere sind immer heftiger geworden, besonders nach den Verstärkungen, welche die Bauernpartei im Storthing erlangt hat, und gipfeln in separatistischen Tendenzen gegenüber Schweden und in radicalerer Auffassung und Gestaltung der Verfassung und Verwaltung. In ersterer Hinsicht bewegen sich die Kämpfe um die Abschaffung des seit 1845 adoptirten Unionszeichens in der nationalen Flagge, in letzterer Hinsicht besonders um die Nöthigung des gegenwärtigen Ministeriums zur Abdankung und zur Ersetzung und Einschränkung der Regierungsgewalt durch eine dem Willen des Bauern-Elements und der durch dasselbe repräsentirten Mehrheit entsprechende. Die Regierung hat durch das ihr nach der Verfassung zustehende Veto bis jetzt Widerstand geleistet.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 27. Jan. [Etat der Reichsschulden. — Die Wilhelmsspende.] Der Etat der Reichsschulden beziffert sich in Summa auf 9,002,500 Mark, 520,000 Mark mehr; die einmaligen Ausgaben betragen 128,500 Mark (im Vorjahre keine); diese einmalige Ausgabe soll dazu dienen, um die sämmtlichen Reichskassenscheine, welche im Umlauf sind, neu herzustellen und zwar sollen sie aus dem Wilcox'schen Pflanzenfaserpapier gemacht werden, dessen Anwendung das Nachmachen der Scheine sehr erschwert. — Wir haben am vergangenen Freitag schon einige Notizen über die „Wilhelmsspende" gebracht, und wollen heute nur noch Einiges über diese Art von Fürsorge hinzufügen, die bekanntlich in England und Frankreich weit mehr verbreitet ist als in Deutschland und dort gute Früchte gebracht hat. Vor Allem ist darauf zu achten, daß, wie wir schon gesagt, es ein Irrthum ist, zu glauben, die Anstalt sei nur für den Arbeiterstand bestimmt; das ist durchaus nicht der Fall, im Gegentheil, Alle, die nicht wirklich als vermögend anzusehen sind, können sich betheiligen. Es können demnach, um nur auf die ländliche Bevölkerung hinzuweisen, Gutsbesitzer für sich, ihre Frauen und Kinder, Renten begründen; ferner können Pfarrer, Lehrer, Gemeinde- und Privatbeamte die Anstalt benutzen. Wie wir schon gesagt, hat sich die Direction auch an die Sparkassen gewendet, um als Zahlstellen zu dienen. Bei der vor Jahresfrist abgehaltenen Berathung über die

Verwendung der Spenden wurde es als höchst sachgemäß anerkannt, wie die Sparkassen in Uebereinstimmung mit ihrer eigensten Aufgabe der neuen Anstalt ihre Mitarbeit widmeten. Es wurde deshalb der Antrag, mit der „Spende" eine Sparkasse zu verbinden, abgelehnt, um zu vermeiden, daß die Anstalt den bestehenden Sparkassen irgend eine Concurrenz mache. Die Kaiser Wilhelms-Spende hat zwar eine verwandte, aber ihrem Ziele nach doch anders geartete Aufgabe; es scheint daher ein gemeinsames Arbeiten der Natur der Sache am besten zu entsprechen. In dem letzten Jahre hat sich übrigens auch hier das Verlangen gezeigt, und zwar bei allen Klassen besser für die Alten und Arbeitsunfähigen zu sorgen. Wenn die Anstalt aber auf weite Kreise des Volkes segensreich wirken soll, so ist es dringend wünschenswerth, daß besonders die Behörden der deutschen Stadtgemeinden hilfreiche Hand bieten. Agenten anzustellen würde zu große Kosten bereiten. Das Grundcapital beträgt 1,750,000 Mark; es dient besonders dazu, alle Unkosten, Verwaltungskosten u. s. w. zu decken. Mit dem 56. Jahre beginnt das Alter, wo die Renten gezahlt werden; früher nur in Ausnahmefällen, wenn Arbeitslosigkeit oder dgl. eintritt. Man kann aber auch statt der Rente das Capital versichern, und endlich können die Einlagen nach 5 Jahren gegen Kündigung zurückgezahlt werden. Jede Einlage beträgt 5 Mark.

= **Berlin**, 27. Jan. [Unfälle in Fabriken. — Etat des Reichsschatzamtes.] Dem Bundesrath ist folgender Gesetzentwurf, betreffend die Anzeige der in Fabriken und ähnlichen Betrieben vorkommenden Unfälle, zugegangen:

„§ 1. Von jedem bei dem Betriebe einer Fabrik vorkommenden Unfalle, bei welchem 1) ein Mensch getödtet, oder 2) eine in dem Betriebe beschäftigte Person durch einen Theil der Maschinerie, durch Explosion, Verschüttung oder Einsturz, durch Entweichen von Dämpfen, Gasen oder heißen Flüssigkeiten körperlich der Art beschädigt wird, daß sie die Arbeit verlassen muß und im Laufe des nächsten Arbeitstages nicht wieder aufnehmen kann, ist bei der Ortspolizeibehörde, sowie bei dem zuständigen besonderen Aufsichtsbeamten (Gewerbeordnung § 139b) schriftlich Anzeige zu machen. — § 2. Die Anzeige muß sofort oder doch im Falle der Tödtung spätestens vor Ablauf des ersten, in den übrigen Fällen spätestens vor Ablauf des zweiten auf den Unfall folgenden Tages gemacht werden. Dieselbe muß neben der Bezeichnung der Fabrik und ihrer Lage, Tag, Stunde und Hergang des Unfalls, die Zahl der getödteten und verletzten Personen und die Art der Beschädigungen angeben. — § 3. Die Anzeige liegt dem Unternehmer oder an seiner Stelle demjenigen ob, welcher zur Zeit des Unfalls den Betrieb oder den Betriebstheil, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte. — § 4. Die Vorstände der unter Verwaltung von Reichs- oder Staatsbehörden stehenden Anlagen haben die Anzeige der vorgesetzten Dienstbehörde zu erstatten. — § 5. Die Ortspolizeibehörden haben die bei ihnen eingehenden Unfallsanzeigen nach Eintragung des Inhalts derselben in ein von ihnen zu führendes Unfallverzeichniß binnen 24 Stunden an den für den Bezirk zuständigen Aufsichtsbeamten einzusenden. — § 6. Unfälle, bei denen ein Mensch getödtet ist oder eine in der Fabrik beschäftigte Person eine schwere Verletzung erlitten hat, sowie Unfälle, deren Hergang auf eine fortdauernde, durch mangelhafte Betriebseinrichtungen bedingte Gefahr schließen läßt, sind, sofern nicht schon auf Grund anderer gesetzlicher Vorschriften eine auf Ursache, Hergang und Folgen derselben sich erstreckende amtliche Untersuchung stattfindet, einer solchen durch die Ortspolizeibehörde zu unterziehen. Ueber die Untersuchung, welche sobald als möglich und soweit thunlich unter Zuziehung der Betheiligten vorgenommen werden muß, ist ein Protokoll aufzunehmen. In den seiner Aufsicht unterstellten Anlagen hat der zuständige Aufsichtsbeamte diese Untersuchung selbst vorzunehmen, oder ihre Vornahme durch die Ortspolizeibehörde zu veranlassen. Bei den in § 4 bezeichneten Anlagen liegt es der vorgesetzten Dienstbehörde ob, diese Untersuchung durch ihre Organe herbeizuführen. — § 7. Der Bundesrath bestimmt, unter welchen Voraussetzungen Erleichterungen in der Anzeigepflicht, insbesondere periodische Anmeldungen, statt der jedesmaligen, zu gestatten sind. — § 8. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auch Anwendung auf Unfälle, welche vorkommen 1) in Steinbrüchen und Gräbereien (Gruben), 2) bei solchen nicht unter den Begriff „Fabrik" fallenden Betrieben, in denen Dampfkessel oder durch elementare Kraft (Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, mit Ausnahme des Eisenbahnbetriebes; 3) in Hüttenwerken, Bauhöfen und Werften und bei der Ausführung von Bauten. Soweit die vorstehend bezeichneten Betriebe der Aufsicht eines auf Grund des § 139b der Gewerbe-Ordnung ernannten besonderen Aufsichtsbeamten nicht unterliegen, erfolgt die in § 1 vorgeschriebene Anzeige nur bei der Ortspolizeibehörde. — § 9. Auf Unfälle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungs-Anstalten, unterirdisch betriebenen Brüchen und Gruben finden die Vorschriften dieses Gesetzes nur Anwendung, wenn diese Anlagen nicht unter der Aufsicht der Bergbehörden stehen. — § 10. Wer es unterläßt, die ihm nach den §§ 1, 2, 3, 8 und 9 obliegenden Verpflichtungen zu erfüllen, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft."

Der Etat des Reichs-Schatzamts ist veranschlagt in Einnahme auf 24,993 Mark, für das Vorjahr waren angesetzt 12,100 Mark, also 12,893 M. mehr als in letzterem. Die Ausgaben belaufen sich auf 43,785,646 M., und zwar um 40,856,430 M. mehr als im Vorjahre. Dazu kommen an einmaligen Ausgaben 3,833,760 M. und um 1,542,513 M. mehr als im Vorjahre. Von besonderem Interesse ist es, daß durch das Schatzamt auch die Ueberweisungen an die Bundesstaaten aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer, soweit er die Summe von 130,000,000 M. übersteigt, zu erfolgen hat, und zwar auf Höhe von 40,624,500 Mark. Es beträgt nämlich die Einnahme an Zöllen 166,851,000 M., an Tabaksteuer 369,000 M., an Zoll- und Tabaksteuer-Aversen 3,404,500 M., zusammen 170,624,500 Mark, wovon die Summe von 130,000,000 Mark abzuziehen ist. Davon entfallen nach Maßgabe der Bevölkerung auf Preußen 24,475,480 M., Baiern 4,775,210 M., Sachsen 2,624,720 Mark, Würtemberg 1,788,900 M., Baden 1,433,000 M., Hessen 840,700 Mark u. s. w., Hamburg 369,490 Mark. Im Extraordinarium befindet sich als erste Rate für das Nationaldenkmal auf dem Niederwald 150,000 Mark.

△ **Berlin**, 27. Januar. [Zur Verwaltungsreform. — Das Forstpolizeigesetz.] Die sensationelle Neuigkeit des Parlamentarismus ist heute das Ergebniß der Berathungen der Verwaltungsgesetz-Commission über die Frage der Beibehaltung der selbstständigen Bezirksverwaltungsgerichte. Mit 12 gegen 8 Stimmen (der freiconservative Landrath Bitter-Waldenburg fehlte) wurde auf den Antrag Bennigsen gestern Abend die Beseitigung der selbstständigen Bezirksverwaltungsgerichte, Vereinigung derselben mit dem Bezirksrath, Vereinigung also der Verwaltung mit der Verwaltungsjustiz beschlossen, obschon der Minister Graf Eulenburg gegen diese Reaction auf das allerlebhafteste plaidirte. Bei diesem wichtigen Beschlusse war die Majorität zusammengesetzt aus 4 Conservativen, 2 Nationalliberalen (außer Bennigsen der Landrath Knebel), 2 Freiconservativen, 3 Centrumsmännern und einem Polen; die — ministerielle liberale Minderheit aus einem Conservativen (v. Liebermann), zwei Clericalen, drei Nationalliberalen (Gneist, Rickert, v. Benda) und den beiden Fortschrittsmitgliedern Bender und Zelle. Endlich nach fünftägigen Debatten ist im Abgeordnetenhause die zweite Berathung des Feld- und Forstpolizeigesetzes beendigt. Der Beeren- und Pilz-Paragraph ist ziemlich abgeschwächt, aber sonst sind nach der Meinung der Opponenten noch so viele Bevorzugungen der Waldbesitzer im Gesetz, daß auch die dritte Berathung noch mehrere Sitzungen erfordern könnte. Nach alledem ist es immer noch recht zweifelhaft, ob der Reichskanzler sein Verlangen nach diesem Gesetze wird in dieser Session befriedigen können. Seine frühzeitige Rückkehr nach Berlin macht es wahrscheinlich, daß er für die neue Militärgesetz-Vorlage einen Compromiß mit den Nationalliberalen oder mit dem Centrum vorbereitet. Bleibt das Centrum in der Opposition, so können 30 Mann Nationalliberale linken Flügels die Entscheidung geben. Dann würde der Einfluß von Forckenbeck und Lasker doch nicht zu unterschätzen sein.

C. B. **München**, 26. Jan. [Die Kaiserin von Oesterreich. — General Tann. — Ein ultramontaner Redacteur. — Jubiläum.] Die Kaiserin von Oesterreich wird am 2. Februar d. J. mittelst Extrazuges am Bahnhofe in Würzburg eintreffen und nach eingenommenem Diner am Bahnhofe die Reise nach England fortsetzen. — Der commandirende General des 1. k. b. Armeecorps, Frhr. v. d. Tann, ist in Folge eines vernachlässigten Katarrhs an der Rippenfellentzündung erkrankt. — Aus Aschaffenburg wird geschrieben, daß bei der ersten vertraulichen Wahlbesprechung der liberalen Partei auch der frühere Redacteur des dortigen ultramontanen „Beobachter am Main" erschienen war und unaufgefordert sich erbot, Enthüllungen zu machen über das Treiben und die Agitationen der politischen Gegner. Liberalerseits lehnte man höflichst dankend diesen Vertrauensmißbrauch ab. — Das Arrangement des Wittelsbacher Jubiläumsfestes in München, dessen Haupttheil ein großer historischer Festzug sein wird, hat die Münchener Künstlerschaft in die Hand genommen. Die Zeichnungen dazu sind bereits fertig. Die Künstler werden diesem Zwecke zu Liebe keine größere Carnevals-Unterhaltung und kein Sommerfest im laufenden Jahre abhalten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Januar.

* **[Personalnachrichten.]** Bestätigt: die Wahl des Rittergutsbesitzers und Landschaftsdirectors Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch auf Pischkowitz, sowie des Rittergutsbesitzers Grafen Carl v. Pilati auf Coritau zu Kreisdeputirten des Kreises Glatz. — Ernannt: der bisherige Gerichts-Referendarius Schröter zum Regierungs-Referendarius. — Bestätigt: die Wahl des Rathmanns Langner zum Kämmerer und Gemeindeeinnehmer der Stadt Silberberg auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren. Die Vocationen: für den Lehrer Kopetzki zum kath. Lehrer in Grenzendorf, Kreis Glatz; für den Adjuvanten Bruske zum zweiten Lehrer an der evang. Schule zu Alt-Friedland, Kreis Waldenburg; für den Adjuvanten Reinsch zum zweiten Lehrer an der evang. Schule in Großburg, Kreis Strehlen; für den Lehrer Schmidt zum Lehrer an der neu errichteten kath. Schule in Cudowa, Kreis Glatz; für die Lehrer Rakette und Gärtchen zu Lehrern an der evang. Stadtschule in Herrnstadt, Kreis Guhrau; für die Lehrerinnen Fräulein Spehr und Betz zu Lehrerinnen an der evang. Stadtschule zu Herrnstadt, Kreis Guhrau; für die Lehrerin Fräulein Schneider zur Lehrerin an der kath. Mädchenschule in Münsterberg; für den Adjuvanten Bartsch zum zweiten Lehrer an der kathol. Schule zu Kunzendorf, Kreis Neurode. — Uebertragen: dem Coadjutor Wittke zu Gräditz, Kreis Schweidnitz, die Local-Inspection über die katholische Schule daselbst; dem Vicar Dünnebier zu Tschöplowitz die Local-Inspection über die evang. Schule in Neu-Moselache, Kreis Brieg; dem Pastor Schubart zu Festenberg die Local-Inspection über die evang. Stadtschule daselbst.

= **[Folgende Verfügung der königl. Regierung zu Breslau vom 6. Januar 1880]** theilt die „Schles. Schulztg." in ihrer neuesten Nummer mit: Die Betreibung der Jagd durch Volksschullehrer ist bei ernster Auffassung des Volksschullehrerberufs mit diesem nicht wohl vereinbar. Schon durch Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 20. Mai 1853 sind wir daher beauftragt worden, darauf zu halten, daß kein Schullehrer sich mit der Jagd beschäftige. Da es aber immer noch Lehrer giebt, welche zu verkennen scheinen, daß auch etwas, was an sich erlaubt ist, doch des übernommenen Amtes wegen unterlassen werden muß, und welche durch die an sich gesetzlich zuläßige Lösung eines Jagdscheines ihre Absicht zur Ausübung der Jagd kundgeben, so sehen wir uns veranlaßt, hierdurch in ausdrückliche Erinnerung zu bringen, daß kein Schullehrer sich mit Betreibung der Jagd beschäftigen darf. Der gewöhnliche Vorwand für die Jagdpassion: gesundheitsförderliche Bewegung im Freien, ist nicht durchgreifend, da dieser Zweck offenbar auch in anderer Weise unschwer erreicht werden kann. Die Herren Kreisschulinspectoren wollen hierauf sämmtliche Localschulinspectoren und Lehrer ihres Aufsichtskreises aufmerksam machen, und wenn ein Lehrer dennoch die Jagd ausüben sollte, uns Anzeige machen. Die königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

B. **[Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung zu St. Elisabet.]** Nachdem bereits am Sonntag, den 25. d. Mts., vor Beginn der Amtspredigt die kirchliche Einführung der neu- resp. wiedergewählten Kirchenältesten und Gemeindevertreter stattgefunden, waren beide kirchlichen Körperschaften für gestern Abend 5 resp. 6 Uhr zur Abhaltung der ersten Sitzung eingeladen worden. Herr Pastor prim. Dr. Späth begrüßte in der Sitzung des Kirchenraths die neu gewählten Mitglieder, Kanzlei-Director Buchwald, Director der Freiburger Eisenbahn Kletke und Kaufmann Scholz. In die Tagesordnung eintretend, wurden die Wahlen in die Commissionen vorgenommen. Mit dem Schriftführeramt betraute man Herrn Rector Dr. Carstädt, zu seinem Stellvertreter wurde Herr Rector Hoffmann gewählt. Das Protokoll liegt in den Händen der Herren Diakonus Just und Prediger Hoffmann. Die Commissionen setzen sich, wie folgt, zusammen: Baucommission: die Herren Wolf, Körner und Scholz. — Taufcommission: die Herren Subsenior Schultze, Diakonen Gerhard und Just. — Finanzcommission: die Herren Fengler, Kletke und Scholz. — Armencommission: die Mitglieder des Kirchenraths, Dr. Späth, Dr. Fickert, Schultze, Just, Hoffmann und Elsner, sowie aus der Gemeindevertretuug Herr Apotheker Müller. Schatzmeister ist Herr Kaufmann Fengler. — Der Magistrat zeigt an, daß er die bisher am Todten-Sonntag abgehaltene Collecte zum Besten der Stadtarmen nicht aufgebe, es soll deshalb in Abänderung eines früheren Beschlusses des Kirchenraths für die Sammlung zum Besten der Wittwen und Waisen der Prediger Schlesiens einer der Sonntage zwischen Ostern und Pfingsten ausgesucht werden. Die Verfügung des Erbschafts-Steueramts I, wonach für das Kliesch'sche Legat in Höhe von 10,500 Mark (zur Aufführung des Mozart'schen Requiems am Todten-Sonntag) der Erbschaftsstempel mit 4 pCt., also in Höhe von 420 M., zu zahlen sei, soll zur weiteren Beschlußfassung der

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Zu den begabtesten strebsamsten jungen Dramatikern jener Berliner Tage gehörte Friedrich von Uechtritz — einer meiner wärmsten Verehrer — bis ich im lachlustigen Uebermuth den Dichter in ihm verletzt hatte.

Uechtritz war Referendar am Berliner Kammergericht und ein Zögling der Tieck'schen romantischen Schule, die große Hoffnungen in den jungen Dichter setzte. Schon mit zweiundzwanzig Jahren hatte Uechtritz drei vielversprechende Dramen geschrieben: „Chrysostomos", „Rom und Spartacus" und „Rom und Otto III." — und damals dem genialisch brausenden und stürmenden Berliner Poetenkreise angehört, der sich im „Alten Casino" um den jungen Heine, den bizarren derben Grabbe, den talentvollen Köchy und den satirischen Ludwig Robert punschtrinkend schaarte — oder Abends in Lutter u. Wegners Weinstube um den weinseligen Ludwig Devrient, der dann zuweilen, durch etliche Flaschen Burgunder und Sekt animirt, den sprühenden Geistern den diabolischen Richard III. und Goethe's Mephisto vorspielte — die der gebrochene Künstler auf der Bühne nicht spielen durfte.

Mein lieber Gevatter, der Hofschauspieler Wilhelm Krüger, hatte den jungen Baron Uechtritz bei uns eingeführt. Dieser schrieb damals seine neue Tragödie „Alexander und Darius", von der er und seine Anhänger sich himmelstürmenden Erfolg versprachen.

Eines Tages lud Krüger mich ein, in seiner Wohnung an einer freundschaftlichen Leseprobe der neuen Tragödie von Uechtritz theilzunehmen. Diese Lesung sollte ein Prüfstein für den Erfolg der Dichtung sein, bevor Uechtritz sie officiell der Intendanz einreiche. Theatersecretär Teichmann, des Grafen Brühl rechte Hand, habe „Alexander und Darius" aber bereits mit Entzücken gelesen und werde auch jetzt der Leseprobe beiwohnen. Sicher würde der Dichter, der ja für mich schwärme, mir bei der Aufführung des Stückes eine schöne Rolle zuertheilen.

Seelenvergnügt und arglos stellte ich mich am Abend mit der Mutter bei Gevatter Krüger ein. Ich fand vor: den fieberhaft aufgeregten Dichter, — den Theatersecretär Johann Valentin Teichmann, — den Komödien- oder Spuck-Schulz, — einen kunstästhetischen Dr. Wilke — und den vielgefürchteten Kritiker Saphir, der damals günstig für die königliche Bühne schrieb, weil seine Feder von dieser — besoldet wurde.

Saphir war bald nach mir — im Herbst 1824 in Berlin eingetroffen, — wegen seiner Federthaten auf Befehl Metternichs von dem Wiener Polizei- und Censur-Chef Sedlnitzky aus Oesterreich ausgewiesen. Zu seinen Federsünden gehörte auch der Witz: „Gestern ist vom Dach der Hofburg ein Dachdecker heruntergefallen. So schnell ist noch nie von den Kanzeleien der Hofburg etwas heruntergekommen!"

Er war, als er nach Berlin kam, noch fast namenlos. Denn kurzvorher schrieb das Stuttgarter „Morgenblatt" bei Besprechung der „Poetischen Erstlinge. Von M. G. Saphir": — „Saphir? Nun, der Name mag wahr sein oder erdichtet, er paßt zum Manne. Wenn auch noch ungeschliffen und ungefaßt und wenn auch eben kein hellstrahlender Diamant und kein dunkelflammender Rubin — ein Edelstein ist's immer . . ."

Der Name „Saphir" soll folgenden sonderbaren Ursprung haben. Sein Großvater, ein ungarischer Jude, hieß Israel Israel. Als Kaiser Joseph befahl, daß die Juden seines Landes einen festen Zunamen annehmen sollten, wurde auch der alte Israel zu diesem Zweck vor den Stuhlrichter citirt. Er konnte sich aber für keinen fremden Namen entscheiden. Da sagte der Stuhlrichter ihm dictatorisch: „Du trägst einen Ring mit einem Saphir am Finger — Du sollst Saphir heißen!"

Der Enkel dieses ersten Saphir, Moritz Gottlieb, war zum Rabbiner bestimmt. Er trieb bis zu seinem neunzehnten Jahre in Prag talmudische Studien — bis ein katholischer Pater auf den geistsprühenden Jüngling aufmerksam wurde und ihm weltliche Bücher und literarischen Unterricht gab . . .

„Von dieser Stunde an" — schreibt Saphir selbst — „verließ ich nach und nach das Studium des Talmud . . . Die Synagoge sah mich seltener, die Disputationen fanden einen lauen Theilnehmer an mir. Ich hatte von dem Baume der Erkenntniß das erste Aepfelchen gepflückt, — das Paradies des Lebens schlug seine Thür hinter mir zu, — eine Stimme aus dem Paradiese rief mir nach: „Du sollst Schriftsteller werden, mit Schmerzen sollst Du Kinder gebären! . . ."

Dieser junge namenlose Schriftsteller von 29 Jahren kam also nach Berlin, mit der Feder sein Glück zu machen. Zuerst stellte er diese Feder der Königstädter Theater-Direction zur Verfügung — und verlangte dafür als Gegenleistung die Mittel zur Gründung eines kritischen Journals. Man lehnte dies Anerbieten stolz ab — um es später bitter zu bereuen. Flugs ging Saphir ins feindliche — ins königliche Lager über — und ich, die beliebteste Königstädterin, wurde das erste Opfer seiner spitzen bösen Feder.

Bei Gelegenheit meines Wiener Gastspiels im Mai 1839 erzählte Saphir diese seine erste Berliner Federthat in seinem „Humoristen" mit der ihm eigenen — Offenheit und mit den Worten:

. . . „Um diese Zeit des allgemeinen Theatercultus kam ich nach Berlin und hatte gleich die große Wahrheit inne: rede vom Theater, schreibe vom Theater, gleichviel, ob dumm oder klug, wenn Du gehört sein willst. Ich war dazumal noch fremd und fast ungekannt in Berlin, ein Neuling in dieser großen Theaterepidemie; kein Blatt stand mir zum Recensiren offen, und doch war es nur eine Theaterkritik die mir den Weg zur öffentlichen Beachtung bahnen konnte.

Ich besuchte also das königliche und Königstädter Theater und schrieb eine Kritik über Mad. Stich (jetzt Krelinger) und Dlle. Bauer. Diese Kritik trug ich in das Bureau der „Spenerschen Zeitung" und fragte, ob sie aufgenommen werden könnte. Der Mann, der da saß, nahm mir die Kritik ab und zählte die Zeilen. Ich stand ganz verwundert da, denn ich glaubte, er zählte an den Zeilen den Werth des Inhalts ab. Allein bald wurde ich eines Anderen, wenn auch keines Besseren belehrt. Der Mann wendete sich phlegmatisch zu mir: „Acht Thaler und fünfzehn Silbergroschen!"

Ich glaubte nun, ich bekäme diese Summe als Honorar; allein ich sollte sie als Insertionsgebühren bezahlen! Furchtbarer Moment! Nie werde ich dich vergessen! Acht Thaler überstiegen die Hälfte meines dazumaligen Vermögens mitsammt „meinen Gütern in der Provence!" Und dennoch hing an dieser Kritik das Wohl Deutschlands, wie ich wähnte.

Ich lächelte und bezahlte. — Was ich dabei empfunden, mehr beim Bezahlen, als beim Lächeln, — das, lieber Leser, bist Du nicht fähig mitzuempfinden, wenn Du nicht in der Lage warst, ausschließlicher Besitzer von dreizehn Thalern zu sein und acht davon für einen Kritikdruck auszugeben.

Die Kritik erschien in der „Spener'schen Zeitung", in der sogenannten Löschpapiernen, mit der blassesten Tinte auf dem schwärzesten Papier, und gleich hinter ihr stand, wie das bei allen Kunst- und Literaturkritiken jener Zeiten der Fall war, die Ankündigung: daß bei Wisotzky guter Entenbraten und dabei Erpelgreifen stattfinden werde. Ich las diese Kritik mit großem Vergnügen, nicht ohne dennoch im Geiste zu berechnen: wie viel ich von der untenstehenden Ankündigung hätte genießen können, wenn ich die obenstehende Kritik nicht verfaßt hätte!

Als die Kritik erschien, war es in Berlin, als ob ein Erdbeben gewesen wäre; Alles war in Bewegung. Der Leser wird und kann es nicht glauben, und nur wer die damalige, an Frenesie grenzende Theatersucht der Berliner kannte, wird es nicht übertrieben finden. Ich ging zu Stehely (Conditorei am Gendarmenmarkte), um zu hören, was darüber gesprochen würde, fand Alles in Gährung, und ein Referendar sagte zu seinem Nachbar: „Det muß ein janzer Racker sind!" — worauf jener lächelte und sprach: „Nicht nur sind, sondern auch seind!"

Wer die Blume des Berliner Referendaren-Witzes kennt, der weiß, daß obige Phrasen so viel heißen, als: das muß ein verdammter, gesalzener, gewaschener, geriebener, dickhinterdenohrenhabender, hutantreibender, nierenjuckender, haut- und seelbeizender Gottseibeiuns sein!

Ich hatte nämlich in dieser Kritik mein auf zwei Seiten aufzumachendes Talent entwickelt: die zerrinnende, himmelbläuliche, duftschwüle und blumengestickte Kunst des Lobens, und auch die wortspielvolle, witzüberladene, antithesengespickte, abspringende, bunte und

*) Nachdruck verboten.

Sitzung der Gemeindevertretung mit dem Antrage unterbreitet werden, nunmehr das Legat abzulehnen, da durch Annahme desselben der Elisabetgemeinde voraussichtlich nur eine Last aufgebürdet würde, ohne doch dem kirchlichen Leben der Gemeinde irgend einen Nutzen zu schaffen. — Um 6½ Uhr eröffnete Herr Pastor prim. Dr. Späth die fast vollzählig besuchte combinirte Sitzung des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung. Nachdem derselbe die neu eintretenden Mitglieder willkommen geheißen und sie mit ihren in der Kirchen- und Synodal-Ordnung verzeichneten Rechten und Pflichten bekannt gemacht hatte, machte er Mittheilung über die vorzunehmenden Ergänzungswahlen. Herr Director Buchwald ist aus der Gemeindevertretung in den Kirchenrath gewählt worden, Herr Rector Letzner legte sein Amt wegen Kränklichkeit nieder. An ihre Stellen schlägt die Wahl- und Verfassungscommission die Herren Lehrer Börner und Kaufmann Neumann vor. Die Genannten werden einstimmig gewählt. Herrn Letzner soll der Dank für seine Thätigkeit durch ein Anschreiben ausgedrückt werden. Zu Ehren des schon früher wegen Kränklichkeit aus dem Collegium geschiedenen, nunmehr verstorbenen Sanitätsrathes Dr. Hodann erhebt sich die Versammlung von ihren Plätzen. — Es folgt die Debatte über den schon oben erwähnten Antrag betreffs des Kliesch'schen Legats. Für den Antrag des Kirchenraths, Ablehnung des Legats, traten die Herren Dr. Späth, Dr. Carstädt, Director Kletke und Justizrath Fischer ein, während insbesondere die Herren Kanzleidirector Buchwald und Landgerichtsrath Vietsch die für die Annahme sprechenden Gründe vorführten. In der Abstimmung fiel der Antrag „Ablehnung des Legats" mit 17 gegen 27 Stimmen, es ist demgemäß nach den Anträgen Buchwald und Vietsch die landesherrliche Genehmigung zur Annahme des Legats nachzusuchen und gleichzeitig der außergerichtliche Instanzenweg für die Befreiung von der Erbschaftssteuer zu beschreiten. Damit schloß gegen 8 Uhr die Sitzung.

⁑ **[Altkatholisches.]** In der altkatholischen Mitgliederversammlung werden heute weitere „Mittheilungen aus verschiedenen Actenstücken des vaticanischen Concils" gemacht werden. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

B-ch. **[Von der königlichen Regierung.]** Den Bestimmungen der Hinterlegungs-Ordnung vom 14. März 1879 gemäß hat die königliche Regierung die Termine für die Hinterlegung von Werthpapieren oder Kostbarkeiten in der Hinterlegungskasse derselben für 1880 festgesetzt. Dieselben fallen während des laufenden Quartals auf die Tage des 4., 11., 19. und 25. Februar und auf die Tage des 3., 10., 20., 24. u. 31. März. Die Hinterlegungs-Buchhalterei der königlichen Regierung befindet sich im Hauptgebäude vom Hauptportal aus links. Die bei den Einzahlungen von Geldern in die Regierungs-Hauptkasse und bei der Hinterlegung von Werthpapieren oder Kostbarkeiten in der Hinterlegungskasse in duplo erforderlichen Erklärungsformulare sind in der Buchdruckerei von Brehmer u. Minuth hierselbst, Sandstraße 10, vorräthig. — Die Eintheilung der Amtslocalitäten der königlichen Regierung ist folgende: Im Erdgeschoß des Hauptgebäudes befindet sich links die Regierungs-Hauptkasse, rechts die Hinterlegungs-Buchhalterei, die Corps-Zahlungsstelle des VI. Armee-Corps und das Bureau für Militär-Pensionen. Im ersten Zwischengeschoß links das Ober-Präsidial-Bureau, rechts die Redaction des Amtsblattes nnd die Bureaus des Provinzial-Schulcollegiums und der Abtheilung für Medicinal-Angelegenheiten. Im ersten Stock Wohnung des Ober-Präsidenten. Im zweiten Stock Bureaus des Präsidenten und der Abtheilung des Innern. Im zweiten Hof, erster Stock, Bureaus der Abtheilung für Kirchen und Schulen. Im Nebengebäude, Albrechtsstraße 31, befinden sich die Bureaus der Abtheilung für Dominien und Forsten und für die directen Steuern.

= **„Wahl oder Ernennung?"** Eine Studie über die Kardinalfrage bei Begründung von Gewerbegerichten von Hugo Sachs, Gerichts-Referendar, Breslau, 1880, A. Hepner's Verlag. — Der Verfasser beleuchtet in durchaus sachgemäßer und fesselnder Weise die brennende Frage der Gewerbegerichte, insbesondere der Art ihrer Constituirung. Wenn der Verfasser auch an locale Vorgänge anknüpft (der Breslauer Magistrat hat der Stadtverordneten-Versammlung einen Entwurf zur Errichtung eines Gewerbegerichts unterbreitet), so ist doch die Schrift in der Art ihrer Behandlung auch für weitere Kreise von allgemeinem Interesse.

• **[Stadttheater.]** Fräulein Marianne Brandt singt heute noch einmal die Partie der Leah in der Oper „Die Maccabäer." Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise schon um 6½ Uhr, da die geschätzte Künstlerin schon mit dem Nachtzuge wieder nach Berlin zurückkehrt. — Sonntag kommt zum ersten Male in dieser Saison neu einstudirt die Oper „Der Templer und die Jüdin" von H. Marschner zur Aufführung. — Montag beginnt Herr Theodor Wachtel sein Gastspiel als „Postillon von Lonjumeau." Vorbestellungen zu diesem Gastspiel werden täglich an der Tageskasse des Stadttheaters entgegengenommen.

[Etwas Humoristisches.] Die verschiedenen Theater-Directoren in Deutschland, welche von ihren Jahresabonnenten eine tägliche Garantie von 1500 Mk. (Hamburg), 1300 Mk. (Frankfurt), 1200 Mk. (Köln), 1100 Mk. (Leipzig), 800 Mk. (Bremen), 700 Mk. (Königsberg) 2c. erhalten, haben ihren Abonnenten jetzt im Januar die II. Serie des Abonnements angezeigt und erhielten dadurch die II. Rate des Abonnementspreises pränumerando. Auch Herr Director Hillmann wollte seine Abonnenten auf Zahlung der II. Rate des Abonnements aufmerksam machen, da das Breslauer Stadt-Theater jedoch überhaupt nur „einen" Abonnenten besitzt, welcher dem großen Theater eine tägliche Garantie von 2 M. 25 Pf. bietet, so sah sich die Direction veranlaßt, demselben mitzutheilen, daß die Insertionsgebühren für die eine Zeile in den täglichen Theateranzeigen (Anzeige der wiedielten Abonnements-Vorstellung) den vierten Theil des ganzen Abonnementspreises beträgt und er den Herrn Abonnenten, um diesen vierten Theil des Abonnementspreises ersparen zu können, in Zukunft brieflich von einer etwaigen Abonnement suspendu-Vorstellung in Kenntniß setzen wird.

= **[Concerthaus, Gartenstraße 16.]** Im heutigen Donnerstag-Concert spielt Herr Concertmeister Lachner das selten gehörte Fis-moll-Concert für Violine und „Romanil russe" von Wieniawski. Für nächsten Donnerstag wird die Simfonie von Franz (Graf Hochberg) vorbereitet, welche beim letzten schlesischen Musikfest zur Aufführung kam und dem Könige von Sachsen gewidmet ist.

B-ch. **[Zeltgarten.]** Durch das Gastspiel des Herrn J. C. Bothe, welcher auf dem von ihm erfundenen und gebauten Pedal-Glockenspiel unter Begleitung des Orchesters mit eminenter Virtuosität die schwierigsten Variationen über beliebte Motive zu Gehör bringt und durch das Gastspiel der Miß Bella und des kleinen Mr. Eddy Gilsey hat das Programm der im Zeltgarten stattfindenden Vorstellungen an angenehmer Abwechselung noch gewonnen. Miß Bella und der kleine Eddy Gilsey unterhalten durch ihre originellen Gesänge und, namentlich von dem letztgenannten, mit Grazie ausgeführten Tänze auf das Angenehmste. Die schwierigen gymnastischen Spiele und plastischen Darstellungen der Gymnastiker-Gesellschaft Cinquevally, Andersen und Conradi erfreuen sich des stets steigenden allgemeinen Beifalls.

= **[Zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien]** findet im Concerthaus-Theater, Nicolaistraße 27, Donnerstag, den 29. d. Mts., eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die beliebte Räder'sche Gesangsposse „Robert und Bertram" (mit neuen Einlagen).

B. **[Stiftungsfeier.]** Der von Mitgliedern hiesiger lithographischer Institute gegründete Männer-Gesangverein „Senefelder" feierte am 24. d. M. im großen Saale des Café restaurant sein zweites Stiftungsfest. Das gut gewählte Programm wurde exakt durchgeführt, namentlich fanden einige Abt'sche Solis und Chöre den allgemeinen Beifall der zahlreich erschienenen Gäste. Der darauf folgende Ball hielt die Festgenossen bis in die Morgenstunden beisammen.

=ββ= **[Von der Oder.]** Bei der anhaltenden Kälte ist die Oder wieder von Steinau bis Reichwald, oberhalb Dyhernfurth, mit Eis bedeckt. Seit dem 27. ist vom Strauchwehr bis oberhalb Neuhaus ebenfalls wieder Eisstand eingetreten. — Von den in Maltsch verunglückten Schiffen ist der größte Theil wieder flott gemacht, nur 5 Kähne, welche zu weit über Land getrieben sind, haben von ihrem jetzigen Standplatze noch nicht entfernt werden können.

=ββ= **[Oeffentliche Bedürfnißanstalten.]** Die Frage der Einrichtung von öffentlichen Bedürfnißanstalten ist schon seit Jahren Gegenstand von Verhandlungen zwischen den städtischen Behörden gewesen. Als erster verunglückter Versuch in dieser Angelegenheit ist die vielbesprochene derartige Anstalt, welche s. Z. auf dem Christophoriplatze aufgestellt worden war, den Passanten der Ohlauer- und der anliegenden Straßen noch in Erinnerung. Jetzt wird diesem Mangel voraussichtlich in nächster Zeit abgeholfen werden. Magistrat hatte vor einiger Zeit eine Concurrenz für Projecte zur Einrichtung öffentlicher Bedürfnißanstalten ausgeschrieben und auf die besten Entwürfe einen Preis gesetzt. Von den 11 eingegangenen Arbeiten wurden die zweier hiesiger junger Techniker von der Commission der Sachverständigen prämiirt und dem Magistrat zur Benutzung in Vorschlag gebracht. Es liegt die Absicht vor, je eine Bedürfnißanstalt nach den prämiirten Projecten am Kaiserthore, am Königsplatze und am Schweidnitzer Stadtgraben, gegenüber dem Inquisitoriat, einrichten zu lassen. Ein diesbezüglicher Antrag liegt der Stadtverordneten-Versammlung bereits vor. Die anschlagsmäßigen Kosten sollen sich auf ungefähr 1500 Mark per Anstalt belaufen.

✉ **[Versuchter Selbstmord.]** In einem Hause auf der Hummerei versuchte die verehelichte P. sich dadurch das Leben zu nehmen, daß sie ein mit brennenden Kohlen und Lumpen angefülltes Becken vor ihr Bett stellte, um sich so zu ersticken. Herbeigeeilten Nachbarn gelang es nach Aufsprengung der Thür, die P. wieder ins Leben zurückzurufen. Das Motiv zu der That soll ein ehelicher Streit gewesen sein.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Handelsmann aus Ohlau in einem Restaurationslocale auf der Klosterstraße eine silberne Cylinderuhr, einem Kaufmann auf der Neuen Graupenstraße zwei Paar schwarze Zeugschuhe, mittelst Einbruchs aus 5 Kellern eines Grundstücks der Vincenzstraße 2 Sack mit Schweinsborsten, eine Quantität Kartoffeln und eine Anzahl leerer Säcke und Stubendecken. — Abhanden gekommen ist einem Buchhändler auf der Schweidnitzerstraße ein schwarzes Portemonnaie mit 21 Mark Inhalt. — Gefunden wurde durch den Zimmermann Boy auf dem Lehmdamm ein zweirädriger Wagen ohne Schild. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich denselben aus der Wohnung des Finders, Weinstraße Nr. 12, abholen. — Asservirt wird in dem Kassenzimmer Nr. 3 des Polizei-Präsidiums eine silberne Cylinderuhr nebst unechter Kette, mit römischen Zahlen, Sekundenzeiger und der Fabriknummer 46,990, im Zimmer Nr. 12 ein großes graues Umschlagetuch mit dunkelrother Kante, welches auf der Trebnitzer Chaussee gefunden worden ist. — Verhaftet wurden der Arbeiter Julius K. wegen Führung eines falschen Namens, die unverehelichte Juliane St., der Arbeiter Franz M., der Haushälter August R. und die unverehelichte Bertha St., sämmtlich wegen Diebstahls.

□ **Sprottau**, 26. Jan. [Stiftungsfest des Kriegervereins. — Radreifenbruch.] Vorgestern feierte der hiesige Kriegerverein sein Stiftungsfest durch ein gemeinschaftliches Abendbrot und Ball. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Major a. D. Merker, hielt eine patriotische Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kriegsherrn der deutschen Armee, Se. Majden Kaiser, schloß. Herr Tischlermeister Kuhnert, stellvertretender Vorsitzender, ergriff hierauf das Wort, um Herrn Major Merker ein Hoch für die bewährte Leitung des Vereins auszubringen, welches derselbe dankend mit einem Toast auf die Damen erwiderte. Der aus Mitgliedern des Vereins bestehende Gesangverein, dessen Dirigent Herr Cantor Otto Berndt ist, trug hierauf mehrere Lieder, welche sich auf die Tagesfeier bezogen, vor. Dabei nahm der Verein Gelegenheit, dem bewährten Dirigenten einen prächtigen Tactirstock zu überreichen. Endlich wurde auch dem Verlangen der Tanzlustigen Rechnung getragen. Erst am frühen Morgen endete das Fest. — Nach uns gewordener Mittheilung ist der gestern Nacht um 12 Uhr von Glogau hier ankommende Zug einer Entgleisung fast durch ein Wunder entgangen. Auf der Strecke von Ebersdorf nach hier, 4—5 Kilometer Entfernung, sprang bei dem letzten Wagen des Zuges der Reifen eines Rades, wodurch dasselbe aus dem Geleise gerieth; aber erst hier wurde der Vorfall durch den Wagenschmierer entdeckt, welcher auch sofort Anzeige machte. Das Geleis war durch das Rad erheblich beschädigt worden. Noch in der Nacht wurde die Arbeit zur Wiederherstellung des Geleises aufgenommen.

W. **Goldberg**, 27. Jan. [Landwirthschaftlicher Verein. — Eisenbahnangelegenheit.] Am Sonntag, Nachmittag von 4 Uhr ab, tagte in Heinze's Hotel der Landwirthschaftliche Verein. In Rücksicht auf das nach der Sitzung stattfindende Kränzchen, das den Schluß der Versammlung um 6 Uhr gebot, wurde von anderen Gegenständen der Tagesordnung abgesehen und die Zeit dem Vortrage des Herrn Fabrikbesitzer Förster „über die Bedeutung des Eisenbahnprojects Liegnitz-Goldberg-Löwenberg-Zittau für den Landwirth" gewidmet. Der Vortragende sprach zunächst über den Nutzen, welchen der Landwirthschaftliche Verein von der Erbauung der Bahn zu erwarten habe, und trat sodann energisch dafür ein, daß sich der Verein an der Actienzeichnung betheilige. Redner äußerte sich schließlich über die Anlage des Bahnhofs Goldberg. Die Frage der Bahnhofsanlage ist Grund zu einer bedauerlichen Meinungsverschiedenheit zwischen Stadt und Land geworden: Die Stadt Goldberg hat ein natürliches Interesse an der Bahnhofsanlage auf der Südseite der Stadt, der größte Theil der Landbevölkerung ein solches an einer Bahnhofsanlage auf der nördlichen Seite der Stadt. Der Vortragende führt aus, daß diese Frage nicht von Laien, sondern allein von Sachverständigen nach Maßgabe der Terrainverhältnisse und des billigen Baues zu entscheiden sei. — Lebhafter Beifall der durch viele Gäste aus der Stadt verstärkten Versammlung lohnte den Redner. Leider aber war die dem Vortrage folgende Debatte, an welcher sich besonders Bürgermeister Kamcke und Vereinsvorsitzender Schöhl betheiligten, wenig geeignet, das erwärmte Interesse zu bewahren, verschärfte vielmehr den glücklich in den Hintergrund gedrängten Streitpunkt der zu erstrebenden Bahnhofsanlage aufs Neue. — Nach Schluß der Debatte zu weiteren Vereinsangelegenheiten übergehend, wählte der Verein für die am 1. März stattfindende Sitzung des Centralvereins die Herren Vorsitzender Schöhl und Secretär Müller als Deputirte.

△ **Neumarkt**, 27. Jan. [Verkauf. — Masern und Scharlach.] Das benachbarte Rittergut Hausdorf ist in voriger Woche von den Freiherrn von Reitzenstein'schen Erben an Lieutenant Richter aus Ratibor für 570,000 Mark verkauft worden, der frühere Erwerbspreis war 9000 M. höher. — Unter den Schulkindern zu Hausdorf grassiren seit voriger Woche Masern und Scharlach, so daß ein großer Theil derselben die Schule nicht besuchen kann.

⊙ **Trebnitz**, 27. Januar. [Wilddiebaffaire. — Unglücksfälle. — Amtseinführung.] Der als Wilddieb bekannte Arbeiter H. aus Pollentschine, seit längerer Zeit hier wohnend, hatte vor einigen Tagen auf heimathlichem Terrain ein Reh geschossen und trat, mit dieser Jagdbeute beladen, den Rückweg an. Da ereilte ihn sein Geschick in der Gestalt des Pollentschiner Försters K., der dem Wilddiebe ein gebieterisches „Halt" entgegen rief. In demselben Moment aber krachte ein Schuß und der Forstmann verspürte eine leichte Verwundung am rechten Arm. Nunmehr gab dieser auf den davon eilenden Wilderer ebenfalls Feuer; letzterer stürzte zu Boden, aber noch ehe der Förster zur Stelle war, sprang der Wilddieb, unter Zurücklassung seiner Beute, wieder auf und jagte querfeldein. Ein zweiter auf den Flüchtigen abgegebener Schuß soll denselben allerdings in erheblicher Weise gezeichnet haben; doch ist H. seit dem verhängnißvollen Abende, was wohl erklärlich, weder hier noch in P. gesehen worden. Man nimmt an, daß derselbe seine Zuflucht nach Breslau genommen. — Der Pferdeknecht Ziron vom Gutshofe Simsdorf, hiesigen Kreises, stürzte vorige

---

scheckige Kunst des Tadelns. Ich stellte den kritischen Jean qui rit und Jean qui pleure auf einmal aus, die Jacobsstimme mit den Esauhänden! — Das Weitere gehört nicht hierher; es ist also Dlle. Bauer, die mich, so zu sagen, zuerst in die nordisch-kritische Schule einführte . . ."

Natürlich hatte Saphir damals die „zweite Seite" seines „aufmachenden Talents" an mir entwickelt. — Später, als ich erst der Königlichen Bühne angehörte, machte er auch „die erste Seite" für mich auf und wir wurden mit der Zeit ganz gute Freunde.

So schrieb er schon Anfang 1826 über meine Pauline von Thalheim im „Testament des Onkels" — die einzige Kritik, die ich von Saphir aufbewahrt habe und die ich als Stilprobe des kritischen Wortwitzlers folgen lasse, in seine kurz vorher erschienene „Schnellpost":

„. . . Ich kann nicht umhin, der Dlle. Bauer recht viel Lob über ihre Darstellung der Pauline zu ertheilen; es war so viel natürliche Wahrheit mit wahrer Natur, so viel Innigkeit und so viel Anmuth in ihrem Spiel, daß sie allgemein rührte und zum Beifall hinriß. Dlle. Bauer möge sich auch daraus die Lehre ziehen, wie viel sie durch besonnene Mäßigung ihrer natürlichen Lebhaftigkeit gewinnt. Viel hat unstreitig der Hut dazu beigetragen, der so zu sagen ihr Händespiel etwas in Fesseln schlug. Gewiß wird sie durch Behutsamkeit immer mehr von jenem geregelten Leben erringen, welches das Wahre der Kunst ist. Gewiß steht sie heute als Pauline der ausgeposaunten, kopfverrückenden Pauline nicht weit nach . . ."

Später ließ Saphir in seinem vielgelesenen Theater-Almanach für das Jahr 1828 mein colorirtes Bild als Caroline in dem von Karl Blum nach Scribe bearbeiteten und componirten Singspiel „Die Nachtwandlerin" erscheinen — mit den wenig poetischen Versen:

„An Mlle. Caroline Bauer.

Geschmückt mit tausend Reizen
Und ihrer höchsten Gunst
Hat Dich Natur als Mitgift
Zur Weihe edler Kunst;
Daß Du im Spiel und Scherze
Gewinnest jedes Herze.

Und so ist es geworden
Erfreuend Aug' und Sinn,
Bist Du dem Musentempel,
Ein lieblicher Gewinn,
Erscheinest alle Abend
Ergötzlich uns und labend."

Dabei versteht es sich bei einem Saphir von selbst, daß er mir zu Liebe dennoch keinen bösen Witz seiner Feder verschluckte. Er konnte nur streicheln — oder kratzen.

Ich sah den seltsamen Mann und Poeten zuerst — und später noch oft bei meinen Collegen Wolffs, die viel zu klug waren, um mit dieser gefährlichen Feder nicht in geselligem Frieden zu leben.

Saphir hatte vielleicht das häßlichste Gesicht, das ich jemals gesehen habe. Mit seiner eingedrückten langen Nase, seinem vorstehenden Unterkiefer, seinem sinnlichen Mund, den fast immer ein diabolisches Lächeln umspielte, und den funkelnden Brillengläsern sah er aus wie ein Faun.

Andere haben ihn den „Mensch-Affen" genannt. So schreibt Ludwig Robert über ihn:

„Saphir, dieser „Postillon der Schnellpost", stets reitend den oberflächlichsten Flitterwitz, gehört zu den Erdflöhen, Blattläusen, die sich unter einander auffressen . . . Wie er aussieht, so ist der Kerl: ein nachahmender, hämischer, hoffärtiger und hochmüthiger Affe . . ."

Und bei jeder Gelegenheit spottete Saphir selber über seine Häßlichkeit. In einem kurzen Anlauf zu seinen Memoiren heißt es:

„Ich hab' in meiner Kinder- und Jugendzeit das Glück gehabt, überall gern gesehen zu sein und besonders die Protection des schönen Geschlechts zu genießen. Daß es nicht meine Schönheit, weder meine römische Nase, noch mein Rosenmund waren, welche dies Wunder bewirkten, wird man mir glauben. Was war es denn? Es war die Lustigkeit meines Wesens, die Lustigkeit und Sorglosigkeit mit einer sich gleich zu erkennengebenden guten Gemüthsart, die überhaupt nie ihre Wirkung verfehlt!"

Aber auch seine hohe schlanke, wirklich vornehm-elegante Figur trug viel zu den überraschenden Erfolgen Saphirs bei den Damen bei, — und bei den Theaterdamen kam noch dazu ihre Angst vor seiner Feder — und ihr Buhlen um die Gunst derselben. So war er in Wien der Geliebte der wildgentalen Therese Krones — und später der Marie Gordon-Kalafati. Er wurde der Vater von Marie Gordon, die unter dem Namen „Max Stein" bekannt geworden ist.

Mit dem ihm eigenen Witz, der sein eigen Fleisch nicht schont, sagte Saphir von sich selber: „Ich und die Maria Stuart sind viel geliebt und viel gehaßt worden; sie ist viel gehaßt worden, weil sie schön war; deshalb bin ich gottlob nicht gehaßt worden!"

Noch ein anderer Vergleich mit Maria Stuart paßte: auch Saphir war besser — als sein Ruf! Er war gutmüthig, freundlich und gefällig — wenn er deswegen keinen bösen — guten Witz zu unterdrücken brauchte. Er war hilfreich und gastfreundlich — wenn er selber einige Thaler oder Gulden im Vermögen hatte.

Bei geselligen und Künstlerfesten war Saphir in Berlin Anfangs das belebende Element — bis am 1. Januar 1826 seine „Schnellpost für Literatur, Theater und Geselligkeit, sammt einem Beiwagen für Kritik und Antikritik" erschien, mit dem Wahlspruch: „Dem Verdienst seine Lorbeer-, dem Schein-Verdienst seine Dornen-Krone; dem Fertigen Strenge, dem Werdenden Nachsicht, der Bescheidenheit Würdigung, dem Dünkel Verachtung!" — Dieser Wahlspruch war es wohl hauptsächlich, welcher der „Schnellpost" Anfangs die Theilnahme und Unterstützung von Männern wie Hegel, Gans und Willbald Alexis zuführte. — Das Blatt hatte noch ein anderes Motto: „Nur frisch, holpert es gleich über Stock und Stein — rasch ins Leben hinein!" — über das der junge Moscheles damals einen vierstimmigen Kanon schrieb, den ich selber mitgesungen habe.

Wie eine Bombe fuhr die „Schnellpost" in's harmlose, von strengster Censur behütete Berliner Leben hinein — mit ihrer nie geahnten witzig-satirischen Rücksichtslosigkeit, die stets die Lacher auf ihrer Seite hatte. Saphirs witzige Stärke war das Wortspiel, das Jean Paul den „akustischen Witz" nennt.

Selbst der sonst so ernste, strenge Friedrich Wilhelm III. gehörte zu den eifrigsten Lesern der „Schnellpost". Bei seinem nie müden Interesse an allen kleinen Dingen in der Theaterwelt war seine erste Frage Morgens beim Aufstehen nach der „Schnellpost" — so daß Fürst Wittgenstein Saphir veranlaßte, sein Journal noch eine Stunde früher erscheinen zu lassen. Ein königlicher Lakei stand dann in der Druckerei schon bereit: die erste, auf Velinpapier gedruckte Nummer für Se. Majestät in Empfang zu nehmen. Auf allerhöchsten Befehl mußte die Censur bei der „Schnellpost", wenn irgend möglich, ein oder beide Augen zudrücken, daß der Witz und das Interesse nicht unter dem Rothstift leide — wie später unter den folgenden Monarchen auch dem „Kladderadatsch" eine Ausnahmestellung eingeräumt wurde. — Nur wenn Saphir gegen die allbeliebte Henriette Sontag gar zu persönlich wurde, erhob Friedrich Wilhelm III. warnend — oder auch drohend den Finger.

Saphirs kluge Taktik war es: die besten Pfeile seines tödtlichen Witzes nur auf das edelste Wild abzuschießen. Nur durch einen Federkampf gegen Berühmtheiten konnten er, seine Feder und seine „Schnellpost" selber berühmt werden. Und wo hätte er wohl ein edleres Wild zu jagen finden können, als die schöne Henriette und die ganze damalige Sontags-Phrenesie in Berlin?!

Hier nur zwei Proben: wie Saphir gegen die Sontag — witzelte! Einst ließ er ein überschwängliches Huldigungsgedicht auf die Gefeierte drucken. Henriette — beglückt, daß der bissigste Feind sich endlich auch in einen Freund umgewandelt — dankte dem Dichter durch einen freundlichen Brief. Jetzt erst machte Saphir — zugleich mit diesem Briefe — bekannt: das Gedicht sei ein Akrostichon! — Begierig suchte man die Anfangsbuchstaben zusammen. Es ergaben sich die Worte: Ungeheure Ironie!

Schlimmer — ja niederträchtig gemein ist ein anderer „Witz" Saphirs auf die Sontag. Als sie zum ersten Mal von der Königstadt und von Berlin Abschied nahm, um nach Paris zu gehen, — als sie auf der Bühne von Blumen und Gedichten überschüttet wurde, — als Karl von Holtei allein sechs verschiedene, auf farbiges Seidenpapier gedruckte Huldigungsgedichte vom Olymp herab auf sie und die entzückt rasenden Zuschauer niederflattern ließ — — da mischte Saphir in diesen Jubel und unter diese poetischen Huldigungen ein flatterndes Blatt, ganz im beliebten Sontagsstil: mit einem übertriebenen Huldigungsgedicht auf — eine berüchtigte Choristin der Königstadt.

Da gab es in Berlin denn doch noch ehrenhafte Männer, die dem frivolen Witzling sofort die Freundschaft kündigten.

(Fortsetzung folgt.)

Woche von einem mit Dünger beladenen Wagen und erl. wodurch so erhebliche Verwundungen am Kopfe, daß derselbe unmittelbar darauf starb. — Desgleichen verunglückte durch eigene Unvorsichtigkeit der Freistellenbesitzer W. aus Kloch-Ellguth an der Siedemaschine, indem ihm die drei Mittelfinger der rechten Hand völlig abgeschnitten und außerdem die Hand zerqueischt wurde. Derselbe fand bereitwillige Aufnahme im hiesigen Malthefer-Krankenhause. — Am verflossenen Sonntage fand im Hauptgottesdienst der evangelischen Kirchgemeinde die feierliche Einführung des zum Pastor sec. gewählten bisherigen dritten Pastors Herrn Goldmann durch Herrn Superintendenten Stenger statt. Auch erfolgte an demselben Vormittage die Verpflichtung der neu- und wiedergewählten Mitglieder des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 27. Januar. [Neues Sparkassenstatut in Reinerz. — Vereinigte Innung. — Wohlthätiges.] Nach dem neuen, von der königlichen Regierung zu Breslau nunmehr bestätigten Sparkassenstatut für die Stadt Reinerz ist es gestattet, die disponiblen Gelder der Sparkasse auch gegen Hinterlegung von Werthpapieren oder Reinerzer Sparkassenbüchern oder auch auf Wechsel unter Bestellung genügender Bürgschaft auszuleihen. Darlehne auf Wechsel dürfen jedoch den vierten Theil der Spareinlagen nicht überschreiten und sollen auch nur an Bewohner der Stadt Reinerz in Beträgen von mindestens 30 M. und höchstens 500 M. in der Regel nicht länger als 3 Monate gegeben werden. Nach Ablauf dieser Frist ist Prolongation unter Abzahlung von mindestens 10 pCt. des Darlehnsbetrages gestattet. Für Darlehne bis zum Betrage von 150 M. ist eine Bürge, über 150 bis 500 M. jedoch sind zwei Bürgen erforderlich. — Die vereinigte Innung in Reinerz, welche die Gewerke der Schlosser, Schmiede, Stellmacher, Drechsler, Klemptner, Nagelschmiede, Böttcher und Tischler umfaßt, hat bei ihrem letzten Quartal 3 Meister und 5 Lehrlinge in die Innung aufgenommen, 1 Lehrling freigesprochen, den seitherigen Vorstand wiedergewählt und den Beschluß gefaßt, daß nur solche Personen in die Innung aufgenommen werden dürfen, welche unter Aufsicht der Prüfungsmeister ein Prüfungsstück fertigen. — Der katholische Gesellenverein zu Glatz, welcher vorgestern im Stadttheater sein alljährliches „Christbaumfest" feierte und dabei das fünfactige Schauspiel „Kaiser Max auf der Martinswand" zur Aufführung brachte, beabsichtigt, diese mit vielem Beifall aufgenommene Vorstellung künftigen Sonntag zum Besten der Waisenkinder und nothleidenden armen Weber in der Lewiner Gegend zu wiederholen. Im Interesse der vielen Armen in genannter Gegend, deren Zahl und Noth immer größer und bedenklicher wird, wünschen wir den besten Erfolg. Möchten nur auch andere Vereine in dieser Beziehung bald nachfolgen.

△ **Ohlau**, 27. Jan. [Statistisches. — Verein gegen Hausbettelei. — Pestalozzifest.] Bei dem hiesigen Standesamte, zu dessen Bereiche außer der Stadt Ohlau die nahen Dörfer Ottag und Bergel gehören, gelangten im Jahre 1879 zur Eintragung 344 Geburten, wovon 48 außereheliche; Sterbefälle erfolgten 309 incl. 10 Todtgeborener. Davon starben 110 im ersten Lebensjahre, im Alter von 70 bis 80 Jahren 13, und über 80 Jahre wurden 6 Personen. Am größten war die Sterblichkeit im Monat Mai, am geringsten im Monat August. Eheschließungen wurden 77 vollzogen; Aufgebote erfolgten 107, davon 26 auf Requisition auswärtiger Standesämter. — In den letzten Tagen des vorigen Jahres bildete sich, durch das dringendste Bedürfniß veranlaßt, hier ein Verein gegen Hausbettelei, der sich ebenso schnell entwickelt hat, als seine erfolgreichen Leistungen von verschiedenen Seiten die vollste Anerkennung finden. Die Belästigung durch Bettler, namentlich durch auswärtige Stromer, ist sichtbar in der Abnahme begriffen. Vom 1. bis 6. d. Mts. meldeten sich an der Centralstelle des Vereins solcher über 200, die zweckentsprechend und ausreichend versorgt wurden. Andererseits wendet der Verein auch den Ortsarmen und Unterstützungsbedürftigen seine eingehende Fürsorge zu, indem er mit der städtischen Armen-Deputation in Verbindung getreten ist, und nachdem so die Bedürftigsten und Würdigsten ermittelt worden waren, hat der Verein am 16. d. M. an 80 Arme Brot und Reis vertheilt. Die Zahl der Vereinsmitglieder, die einen Monatsbeitrag von mindestens 50 Pf. zu zahlen haben, war bereits in den ersten 14 Tagen auf 250 gestiegen. — Der Pestalozzi-Zweig-Verein des Ohlauer Kreises zählt unter seinen 130 Mitgliedern 61 Lehrer und 69 Nichtlehrer, welche letzteren zu den 369 M. betragenden Jahresbeiträgen 228 M. beisteuern; er gehört somit zu den Pestalozzi-Vereinen unserer Provinz, die unter ihren Mitgliedern die meisten Lehrer zählen, die höchsten Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen hatten, ebenso die höchsten Beiträge von Ehrenmitgliedern erzielten und im letzten Vereinsjahre eine erhebliche Vermehrung der Mitgliederbeiträge nachweisen konnten. Bereits in den letzten beiden Jahren veranstaltete unser Verein Jahresfeste, die sich einer immer mehr steigenden Frequenz zu erfreuen hatten. Das diesjährige Pestalozzifest fand Sonnabend, den 24. d. M., im Hänsch' großem Saale statt. Das Festcomitee hatte für diese musikalisch-theatralische Abendunterhaltung ein sehr sorgfältig ausgewähltes Programm entworfen; der rühmlichst bekannte Cello-Virtuose, Herr Melzer aus Breslau, hatte die Güte, seine Mitwirkung zuzusagen. Herr Lehrer Schön begrüßte die überaus zahlreiche Versammlung mit einem schwungvollen Prologe. Chor- und Sologesänge classischer Piecen wechselten mit meisterhaften Vorträgen auf dem Violoncell ab. Im 2. Theil gelangte das Baumannsche Volksstück mit Gesang: „Das Versprechen hinter dem Herd" in gelungenster Weise zur Aufführung, und den Schluß bildete ein fröhliches Tänzchen. Die bei einem mäßigen Eintrittsgelde durch eine sehr zahlreiche Frequenz aus allen Einwohnerklassen erzielte Einnahme von 210 M. kommt in die Vereinskasse, die sich dadurch in den Stand gesetzt sehen dürfte, unbemittelten Lehrerwittwen und -Waisen desto reichlichere Unterstützungen zu gewähren.

—n. **Bernstadt**, 27. Jan. [Armenunterstützung. — Stadtverordnetensitzung.] Von dem Comite zur Unterstützung der hiesigen Armen wurden vor einigen Tagen 32 Scheffel Kohlen vertheilt, welche die Herren J. A. Trautwein und B. Därr bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatten. — Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung beglückwünschte Herr Stadtverordneten-Vorsteher R. Scheurich Herrn Bürgermeister Dr. Fabricius zu der erhaltenen Ordensdecoration, wofür derselbe seinen Dank aussprach. Von den vielen Vorlagen sei nur die Feststellung eines Regulativs zur Erhebung einer Steuer für öffentliche Lustbarkeiten und Straßenmusiken erwähnt. Nach der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten fand noch eine geheime Sitzung derselben statt.

—r. **Namslau**, 27. Jan. [Kirchenberaubung. — Warnung vor Begünstigung von Forstfrevel.] In der Nacht vom 23. zum 24 d. M. sind aus der katholischen Kirche zu Bankwitz, hiesigen Kreises, mittelst gewaltsamen Einbruchs sämmtliche Werthsachen, darunter der kostbare Communionskelch, geraubt worden. — Es ist leider eine unbestrittene Thatsache, daß hier vielfach durch Einwohner aus den umliegenden Ortschaften Brennholz, gewöhnlich bereits zerkleinert und gebündelt, auf Radwern, Schlitten und als Traglast eingebracht und zum Verkauf ausgeboten wird, das ausnahmslos gestohlen ist. Daß diesen, zum großen Schaden der Forsten, sei es der königlichen, der städtischen oder der privaten, andauernden Diebstählen mit Erfolg nicht gesteuert werden kann, ist ferner durch die Thatsache begründet, daß die Holzdiebe leider bei einem Theile der städtischen Bevölkerung bisher bereitwilligst Abnahme des Holzes fanden. Nach den bestehenden Gesetzen ist nicht nur der wissentliche, sondern auch der fahrlässige Ankauf gestohlenen Holzes als Hehlerei strafbar. Fahrlässig strafbar wird der Ankauf dadurch, daß aus den Umständen der Anbietung des Holzes, aus dem Stande der anbietenden Person, unbedingt aber aus dem Mangel eines bei der Einbringung von Holz in Städte gesetzlich geforderten polizeilichen Nachweises über den redlichen Erwerb, der Käufer die Entwendung des Holzes vermuthen kann. Der königliche Oberförster Herr Störig hierselbst macht daher, indem er die Bevölkerung der Stadt Namslau vor dem ferneren Ankauf unbezettelten, weil gestohlenen Holzes dringend warnt, bekannt, daß er an der Hand der bereitwilligst ihm zugesicherten polizeilichen Unterstützung unter Aufbietung der verfügbaren Forstschutzkräfte diesem Unwesen ein Ende zu machen als eine Pflicht seines Amtes betrachtet und fortab nicht nur die feilbietenden Holzdiebe selbst vielmehr alle Käufer solcher Hölzer ohne Ansehung der Person und Lebensstellung strafrechtlich verfolgen wird.

—r. **Namslau**, 27. Jan. [Stiftungsfest des Landwirthschaftlichen Localvereins.] Am vorgestrigen Sonntage feierte der Deutschmarchwitz-Obischauer Landwirthschaftliche Localverein das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Am 9. Januar 1870 traten auf Anregung der Herren Trautmann und A. Gottschalk aus Obischau in dem Gasthause zu Obischau zum ersten Male mehrere Landwirthe aus der Umgegend zusammen und gründeten unter dem Vorsitze der beiden ältesten Scholzen, Mücke und Bresler, den landwirthschaftlichen Localverein. Während des zehnjährigen Bestehens dieses Vereins sind 53 ordentliche Sitzungen und zwar 25 in Deutschmarchwitz, 26 in Obischau und je eine in Kaulwitz und Strehlitz abgehalten worden. Die beiden letzteren Sitzungen waren von den Landwirthen aus den gedachten Orten und deren Umgegend so schwach besucht, daß der Vorstand von weiteren auswärtigen Sitzungen Abstand nahm und der Verein tagte während der Wintermonate in Obischau, während der Sommermonate in Deutschmarchwitz. Den Vereinsvorstand bildeten von Anfang an die Herren Langner und Kalmbach, die Herren Lehrer Ploschke-Namslau und Scholze Bredler fungirten als Schriftführer und Trautmann-Obischau als Kassirer. Im November 1876 gründete der Verein eine Bullenstation in Deutschmarchwitz, wozu der Centralverein 330 M. beisteuerte, so daß der Verein nur 45 M. beizutragen hatte. Durch diese Bullenstation sind unter den Rindviehheerden der Vereinsmitglieder sehr günstige Resultate erzielt worden. Außerordentliche Sitzungen, die jedesmal von Wanderlehrern des Vereinsbezirks besucht waren, sind 15 abgehalten worden. Für das laufende Jahr wurden in den Vorstand gewählt die Herren Langner und Kalmbach als Vorsitzende, Lehrer Süße-Obischau und Erbscholtiseibesitzer Morawe-Deutschmarchwitz als Schriftführer und Trautmann-Obischau als Kassirer. Dem Wunsche der Vereinsmitglieder entsprechend, wird in nächster Zeit im Saale des Gasthofes „zur goldenen Krone" ein Vereinsball abgehalten werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 27. Jan. [Landgericht. — Strafkammer I.] Obgleich in jedem der bisher Mittwochs und Sonnabends angestandenen Audienztermine 10 und mehr Anklagen zur Verhandlung gelangten, so daß die Sitzungen fast ausnahmslos erst in den späten Nachmittagsstunden endeten, hat sich doch das Anklagematerial derartig gehäuft, daß das Richter-Collegium auch gestern eine beinahe 9stündige Sitzung halten mußte. Den Vorsitz führte wiederum Herr Landgerichtsrath Haslinger, als Staatsanwalt fungirte Herr Gerichtsassessor Greiff.

Der bisher nur wegen Beleidigung bestrafte Cigarrenmacher Heinrich Kleinert aus Breslau soll unbefugt eine Handlung vorgenommen haben, welche nur Kraft eines öffentlichen Amtes vorgenommen werden darf. Jetzt aus § 132 des Strafgesetzes angeklagt, gesteht K. zu, sich in einer Septembernacht 1879 dem Oberwachtmann X. gegenüber als Polizeibeamter gerirt zu haben. Die Veranlassung zu dieser Handlungsweise war folgende: K. lebte mit dem Restaurateur Weigert in der Berlinerstraße in offenbarer Feindschaft. Es war ihm bekannt, daß derselbe in seinem Restaurationslocal nur bis Abends 11 Uhr Gäste dulden durfte. In jener Nacht bemerkte aber K., als er gegen 1 Uhr an der W.'schen Restauration vorüberging, noch einen recht lebhaften Verkehr im Lokale. K. suchte einen Oberwachtmann, um diesen auf die Gesetzesübertretung aufmerksam zu machen. Auf der Schwertstraße traf er einen Oberwachtmann. Dieser hatte indeß nicht Lust, dem K. zu folgen. Da nahm K. ein Metallstück aus der Tasche, zeigte es flüchtig dem Oberwachtmann und sagte: „Na, wenn ich Ihnen aber das zeige, werden Sie doch wohl mitkommen." Der Nachtwachtbeamte glaubte in dem Schaustück die Erkennungsmarke der Polizeibeamten gesehen zu haben. Da er nach seiner Instruction verpflichtet war, den Polizeibeamten Assistenz zu leisten, so folgte er nunmehr dem K. — Der Staatsanwalt bringt eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe in Antrag, der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 30 M. Geldbuße event. 6 Tage Gefängniß.

Unter der Anklage des schweren Diebstahls erschien, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der bisher unbescholtene Freistellenbesitzer Amand Scholz aus Strachwitz, Kreis Breslau. Sch., ein gar nicht unbemittelter Mann, soll am 11. März 1877 seine Nachbarn, die Stellenbesitzer Jockisch'schen Eheleute um nahezu 5000 Mark bestohlen haben. Dabei hätte ihn aber keinesfalls die Gewinnsucht geleitet, sondern lediglich Rachsucht soll das Motiv seiner That gewesen sein. Am 11. März 1877 verließen die Jockisch'schen Eheleute frühzeitig ihr Gehöft, um in Breslau Einkäufe zu machen. Während die im Innern des Hauses befindlichen Thüren unverschlossen gelassen wurden, schlossen sie die nach der Landstraße gelegene Hausthür ab; den Schlüssel legten sie auf den Schweinestall. Um den Schlüssel zu erlangen, mußte ein Fremder erst den dicht dabei an der Kette liegenden Hund zum Schweigen bringen. Nachmittags erschienen die Jockisch'schen Eheleute wieder auf ihrer Besitzung. Schon aus einiger Entfernung bemerkten sie, daß die Hausthür offen stand. Unheil ahnend, traten sie in die Wohnstube ein. Hier lag Alles bunt durcheinander geworfen. Kisten und Kasten waren erbrochen, und zum großen Theil ihres Inhaltes beraubt worden. Es fehlten Kleidungsstücke im Werthe von 200 Mark, 240 Mark baares Geld, 5 Sparkassenbücher im Gesammtbetrage von 3600 Mark, ein Schuldschein über 300 Mark und ein Hypotheken-Instrument über 300 Mark.

Die Jockisch'schen Eheleute setzten eine hohe Belohnung für die Entdeckung des oder der Diebe aus, die hiesige Criminalpolizei gab sich viel Mühe, den Thäter zu ermitteln, doch blieb Alles erfolglos. Weder Werthpapiere, noch die Kleidungsstücke sind je wieder zum Vorschein gekommen. Während man im Allgemeinen wohl nur noch wenig über jenen geheimnißvollen Diebstahl sprach, hatte es sich der in Strachwitz stationirte berittene Gendarm Pohl angelegen sein lassen, etwaige Indicien aufzufinden, welche auf den Verbrecher schließen ließen. Im März 1879, also 2 volle Jahre nach dem Diebstahl unterbreitete Pohl der königl. Staatsanwaltschaft seine bisherigen Ermittelungen. Auf Grund derselben wurde die Voruntersuchung gegen Scholz eröffnet, und nach Abhörung mehrerer Zeugen die Erhebung der Anklage gegen ihn beschlossen. Sch. bezeichnete von Anbeginn die gegen ihn erhobene Beschuldigung nur als einen Racheact, den gegen ihn ins Feld geführten Zeugen liege nur daran, die ausgesetzte Prämie zu erlangen. Schon einmal habe man ihn unglücklich machen wollen. Es entstand nämlich im vorigen Jahre in seinem eigenen Gehöft Feuer. Da wurde auf die Denunciationen der Nachbarn hin die Untersuchung wegen vorsätzlicher Brandstiftung gegen ihn eröffnet, sehr bald aber eingestellt, da keinerlei Beweis für seine Thäterschaft erbracht werden konnte. Was nun das Auftreten der Belastungszeugen im jetzigen Audienztermine anlangt, so gewinnt man sehr bald die Ueberzeugung, daß, wie es ja oft geschieht, wohl auch in diesem Falle die Zeugen sich schon seit Wochen betreffs ihrer heut zu machenden Aussagen unterhalten haben. Sämmtlich stellen sie den Angeklagten als einen Menschen hin, von dem man das Schlimmste fürchten müsse. Nur die Angst vor seiner Rache sei der Beweggrund gewesen, weshalb sie nicht eher mit ihren, ihn schwer belastenden Zeugnissen hervorgetreten seien. Trotzdem weiß Keiner der Zeugen eine Angabe zu machen, welche darauf schließen ließe, der Angeklagte sei ein roher, zu Gewaltthätigkeiten hinneigender Mensch. Sch. hat mit der Frau Jockisch im Injurienprozeß gestanden, diesen aber verloren. Daher soll sich das Rachegelüst des Sch. herleiten.

Ein jetzt 16jähriger Junge, Namens Wilhelm Sigismund, will den Sch. am Morgen des 11. März 1877, als er in die Schule ging, in den Hof des Jockisch'schen Grundstückes haben eintreten sehen. Der äußerst stupid auftretende Zeuge kann nicht einmal ordentlich sprechen, seine Aussage macht sofort den Eindruck, als habe man ihm nothdürftig einige für die Zeugenschaft nöthige Sätze mühselig eingeprägt, Zeuge aber den größten Theil derselben vergessen. „Schule gangen, hob' sehen, daß Schulz Jockisch gangen" — das ist fast Alles, was er auf die verschiedenen Fragen des Herrn Präsidenten erwidert. Selbstverständlich läßt der Zeuge die Frage unbeantwortet, welchen Anhalt er dafür habe, daß jenes Begegnen gerade am 11. März 1877 stattfand. Die Frau Bäckermeister Stephan, Nachbarin von Sch., hat den Sch. am fraglichen Morgen mit einem rothen Packet auf dem Arm aus dem J.'schen Gehöft kommen und über den Straßengraben springen sehen. (Unter den gestohlenen Gegenständen befanden sich zwei rothe Bettdecken.) Eine andere Nachbarin, Frau Malzahn, malt in sehr starken Farben die Furcht und das Entsetzen, welches den Dorfbewohnern betreffs des Scholz innewohne. Sie hat von ihrer Stube aus dieselben Wahrnehmungen gemacht, wie Frau Stephan. Lediglich aus Furcht hätten sich indeß beide Frauen „ewiges Stillschweigen" gelobt. Einen seltsamen Contrast bildet dieses Gelöbniß zu dem gleich nachher zur Sprache gekommenen Umstande, daß diese Zeugin sich zu wiederholten Malen mit der verwittweten Scholz über die fraglichen Vorgänge unterhalten hat. Die Kinder dieser Frau sind am Morgen des Diebstahls angeblich von Sch. durch Darreichen von Butterschnitten von der Straße in die Wohnstube geschickt worden, augenscheinlich, damit sie den Sch. nicht beobachten konnten. — Herr Gerichtsassessor Greiff hält, abgesehen von dem völlig werthlosen Zeugniß des Sigismund, die übrigen Zeugenaussagen für ausreichend belastend, um den Antrag auf Schuldig zu begründen. Er bringt 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust in Antrag. — Nach sehr langer Berathung verkündet der Gerichtshof die Freisprechung des Angeklagten, weil aus den Zeugenaussagen allein die Ueberzeugung der Schuld des Angeklagten nicht gewonnen werden könne. Gleichzeitig wird die sofortige Haftentlassung des Sch. verfügt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 28. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war auch heute sehr günstig gestimmt. Im Vordergrunde standen russische Werthe und Ungarische Goldrente, in denen das Geschäft sehr animirt war. Schluß ruhiger. Creditactien 3 M. höher als gestern. Laurahütte stiegen um 3 pCt., wogegen Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Donnersmarckhütte eher etwas schwächer waren. Bahnen fest, namentlich Oberschlesische, die ihren Cours um fast 2 pCt. erhöhten. Pr. ult. Febr. notirten Creditactien 534—35—34,50, Laurahütte 137—137,25, Schles. Bankverein 109,50—110, russische Valuta 215—5,50—5,25.

Breslau, 28. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 42—46 Mark, hochfein 50—53 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße still, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—78 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 169 Mark Gd., Januar-Februar 169 Mark Gd., Februar-März —, März-April —, April-Mai 172,50 Mark, Mai-Juni —, Juni-Juli 175 Mark Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., April-Mai 221 Mark Br., Mai-Juni —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 137 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 145 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 228 Mark Br., 225 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) fest, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., pro Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar 53,50 Mark Br., Februar-März — —, März-April 53 Mark Br., April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53,75 Mark Br., September-October 56 Mark Br., 55,75 Mark Gd., October-November 56,50 Mark Br., November-December 57 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29,50 Mark Br., 29 Mark Gd., per Januar 29,50 Mark Br., 29 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. Januar 59,60 Mark Gd., Januar-Februar 59,60 Mark Gd., Februar-März — —, April-Mai 61,50 Mark Gd., Mai-Juni 62 Mark Br., Juni-Juli 63 Mark Br., Juli-August 63,50 Mark Gd., August-September 63,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 29. Januar.

Roggen 169, 00 Mark, Weizen 215, 00, Gerste —, —, Hafer, 137, 00, Raps 228, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 60.

Breslau, 28. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
	Rℳ ₰	Rℳ ₰	Rℳ ₰	Rℳ ₰	Rℳ ₰	Rℳ ₰
Weizen, weißer	21 90	21 50	20 80	20 20	19 80	19 00
Weizen, gelber	21 20	21 00	20 50	20 10	19 70	18 70
Roggen	17 10	16 80	16 50	16 20	16 00	15 60
Gerste	17 00	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer	14 40	14 20	14 00	13 80	13 60	13 40
Erbsen	19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	Rℳ	₰	Rℳ	₰	Rℳ	₰
Raps	22	50	21	50	19	50
Winter-Rübsen	21	50	20	50	18	50
Sommer-Rübsen	21	50	19	50	16	50
Dotter	22	—	19	50	16	75
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

ff [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 18. bis 24. Jan. c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10,030 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 191,940 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 29,800 Klgr. über die Posener Bahn, 30,000 Klgr. über die Freiburger Bahn, 67,400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 191,800 Kg. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, und 10,100 Kilogr. von sonstigen Anschlußbahnen, im Ganzen 531,070 Klgr.

Roggen: 25,300 Klgr. über die Posener Bahn, 107,968 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 287,900 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 421,168 Klgr.

Gerste: 55,790 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 115,480 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 19,700 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, 20,100 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn im Binnenverkehr, 7600 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 218,670 Klgr.

Hafer: 110,110 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 10,000 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 120,110 Klgr.

Mais: 509,600 Klgr. aus Galizien und Rumänien.

Oelsaaten: 160,100 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40,180 Klgr. über die Oberschlesische Bahn und Seitenlinien, 35,020 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 235,300 Klgr.

Hülsenfrüchte: 16,460 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und Seitenlinien, 10,200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 15,000 Klgr. über die Posener Bahn, 20,200 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 61,860 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 38,920 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 69,420 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 30,300 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,300 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 158,940 Klgr.

Roggen: 10,000 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 19,740 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 171,470 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 80,600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 291,810 Klgr.

Gerste: 10,184 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,000 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 40,184 Klgr.

Hafer: 120,300 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,160 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 130,460 Klgr.

Mais: 41,800 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 50,220 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 110,000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 202,020 Klgr.

Oelsaaten: 70,360 Klgr. nach der Posener Bahn.

Hülsenfrüchte: 10,112 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

Vorträge und Vereine.

□ **Breslau**, 23. Jan. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Die heute im Saale der Mieder'schen Restauration abgehaltene Monatsversammlung war außerordentlich zahlreich besucht und vom höchsten Interesse, wie die veröffentlichte Tagesordnung voraussehen ließ. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Privatdocent Dr. Grützner, hatte nämlich einen Vortrag angekündigt: „Physiologische Besprechung der Hansen'schen Vorstellungen." Herr Dr. Grützner knüpfte diese Besprechung an einen Vortrag an, den er vor Kurzem in einer Monatsversammlung des Humboldt-Vereins über den thierischen Magnetismus gehalten. In diesem Vortrage habe er bereits nachgewiesen, daß das längere Anstarren eines glänzenden Gegenstandes bei einzelnen Personen einen schlafähnlichen Zustand hervorbringe, den man als Hypnose oder hypnotischen Zustand bezeichne. Ebenso übe eine gelinde Reizung der Haut durch mit den Händen ausgeführte Striche eine Einwirkung auf nervöse Personen. Hiermit verwandt sind die Experimente, die man mit Thieren angestellt hat, so namentlich das experimentum mirabile (das gebannte Huhn), welches 1644 der Jesuitenpater Anastasius Kircher beschrieb. Auch wenn man einen Krebs auf den Kopf stellt und dann einen Strich über den Schwanz macht, bleibt das Thier in dieser Stellung stehen. Auch Frösche sind mit Erfolg hypnotisirt worden, und wahrscheinlich gelingt das Experiment auch bei einzelnen Schlangenarten. Aus den angestellten Experimenten ergiebt sich, daß die Hypnose am leichtesten eintritt, wenn man die Thiere nöthigt, einen bestimmten Gegenstand anzusehen. Die Thiere verbleiben dann in Stellungen, die oft ganz wundersam erscheinen. Einen thierischen Magnetismus, den man zur Erklärung dieser Vorgänge angenommen, giebt es nicht; man kommt mit einfacheren Hypothesen aus. So standen die Sachen, als Herr

(Fortsetzung in der Beilage).

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Hansen mit seinen Vorstellungen auftrat. Dieselben erregten großes Aufsehen und erfuhren die verschiedenste Beurtheilung. Einige erklärten Alles für Schwindel, Andere standen der ganzen Sache interesselos gegenüber, noch Andere aber beschritten den Weg des Experiments. So Weinhold, Professor Heidenhain und der Vortragende. Weinhold hat bereits nachgewiesen, daß hier keine neue magnetische Kraft im Spiele sei, sondern daß nur Hautreize, schwache elektrische Ströme, Gehörseindrücke 2c. den hypnotischen Zustand erzeugen. Der Vortragende beschrieb nun näher die Symptome, die beim hypnotischen Zustande eintreten. Der Betreffende wird kurzsichtig, geräth in einige Verwirrung, wenn man ihn fixirt, die Pupille erweitert sich, das Auge nimmt einen starren, unheimlichen Ausdruck an. Zuletzt kann der Hypnotisirte das Auge nicht mehr öffnen. Auch die übrigen Gesichtsmuskeln werden starr, das Gesicht todtenähnlich, blaß, zuweilen auch etwas geröthet. Die Kiefern werden geschlossen und können nicht mehr geöffnet werden. Ebenso können durch wenige Striche die übrigen Muskeln des Körpers in die gleiche Starre versetzt werden, so daß sie sich nicht bewegen können, wie sonst. Diese Aufhebung des Willens kann als das wichtigste Symptom angesehen werden. Auch das Bewußtsein des Hypnotisirten erleidet eine Veränderung, es wird umnebelt, so daß der Betreffende nicht weiß, was um ihn herum vorgeht, oder es entschwindet gänzlich. Der Betreffende kann sich auf das, was mit ihm geschehen, erst besinnen, wenn man ihn examinirt. Ein weiteres Symptom ist das Aufhören vieler Sensationen, besonders des Schmerzes. Einzelne Hypnotisirte machen dem Hypnotisirenden Alles nach und wissen doch nichts davon. Auch werden gewisse eingeleitete Bewegungen von ihnen fortgesetzt, wenn der Zustand in die tiefere Hypnose übergeht. Auch Hallucinationen oder Wahnvorstellungen kommen vor; doch hat Dr. Grützner keine complicirten, sondern nur einfache constatiren können. Um den Zustand hervorzubringen, muß der Hypnotisirende eine gewisse Willensstärke und auch eine gewisse Geschicklichkeit besitzen. Die Frage, ob alle Menschen hypnotisirt werden können, muß verneint werden, doch wohl eine größere Zahl, als man glaubt. Erforderlich ist Ruhe des Gehirns, keine Erregung, weder Freude noch Angst. Je leichter Jemand in den Zustand verfällt, desto größer der Eindruck auf ihn. Daher soll man ihn nicht zu häufig in den Zustand versetzen. Um den Zustand wieder aufzuheben, genügen starke Hautreize. Die ganze Erscheinung erklärt sich dadurch, daß die Reflexbeweglichkeit eine ungemein gesteigerte ist. Das Verbleiben im Contractionszustande wird auf Veränderungen im Großhirn zurückgeführt werden müssen. — Nach seinem überaus klaren Vortrage stellte Herr Dr. Grützner eine Reihe von Versuchen an, die sämmtlich gelangen und das Ausgeführte vollkommen bestätigten. Es meldete sich zu diesen Experimenten eine große Anzahl von Personen, aus welchen Herr Dr. Grützner nach einem vorbereitenden Versuche sich die besten Medien auswählte. Die Versuche waren in der That überraschend und versetzten die Anwesenden insbesondere durch den schnellen und leichten Eintritt des hypnotischen Zustandes in Staunen und Verwunderung. Die zahlreiche Versammlung dankte schließlich Herrn Dr. Grützner durch den lebhaftesten Beifall für seine lehrreichen und interessanten Mittheilungen und Experimente.

G. T. **Breslau**, 26. Jan. [Frauenbildungsverein.] Die heutige statutenmäßige Generalversammlung des Frauenbildungsvereins war sehr zahlreich besucht. Die Vorsitzende, Frau Simson, constatirt das dauernde Gedeihen der Vereinsbestrebungen. Wenn im verflossenen Jahre auch nicht von außerordentlichen Erfolgen die Rede sein konnte, so schreitet die Entwickelung der einzelnen Institutionen des Vereins doch stetig fort und die Ziele, welche sich derselbe gesteckt, werden immer mehr realisirt. Die Montagsversammlungen, welche wesentlich der Hebung der allgemeinen Bildung der Mitglieder dienen sollen, haben sich jederzeit in zweckentsprechendster Weise gestaltet durch die wissenschaftlichen und künstlerischen Gaben, die von den Vortragenden geboten wurden, eben so wie durch die gegenseitige Fortbildung, welche die Mitglieder in diesem Vereinsverkehr auf einander ausüben. Es fanden 29 solche Versammlungen im Laufe des Winters statt, die im Garten des Ursulinerinnenklosters während der warmen Jahreszeit ihre Fortsetzung finden sollten, aber wegen Ungunst der Witterung mancherlei Unterbrechung erleiden mußten. Reger Theilnahme erfreuten sich die geselligen Vergnügungen der jüngeren Mitglieder, besonders der Schülerinnen der Fortbildungsschule, an den Sonntagsabenden, im Beisein der Lehrerinnen und der Vorstands- und Ausschußmitglieder. Diese Vereinigungen sollen in edler Geselligkeit erziehend auf die jungen Gemüther einwirken. Wünschenswerth wäre es, wenn eine Anzahl älterer Damen sich dem Vorstand für diese geselligen Abende dauernd zur Verfügung stellte. — Die Fortbildungsschulen sind in sichtlichem Gedeihen begriffen. — Dem regelmäßigen Besuche ist die Einrichtung des Schulgeldes für alle Gegenstände förderlich gewesen. Der Magistrat gewährte für beide Schulen eine Subvention von 800 Mark. Was den Cursus für Kinderpflegerinnen anbetrifft, so besuchten denselben von Neujahr bis Ostern 1879 12, von Ostern bis Michaelis 20 und von Michaelis bis Neujahr 16 Schülerinnen. Stellen erhielten durch den Verein 33 Kinderpflegerinnen. Auch die Bibliothek des Vereins wurde fleißig benutzt. Im Durchschnitt wurden monatlich 147 Bücher gelesen; die Zahl der Bücher beträgt 522, von denen 427 belletristischen Inhalts sind, während 95 wissenschaftliche oder die Frauen speciell betreffende Fragen behandeln. — Die Einnahme für Mitgliedskarten, Vortragskarten und Gäste betrug im verflossenen Jahre 915 M. 50 Pf., während für den gesammten Unterricht 1375 M. eingenommen wurden. Im Allgemeinen stehen den Ausgaben im Betrage von 3169,79 Mark als Einnahmen 3243,45 M. gegenüber, was einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben im Betrage von 73 M. 66 Pf. ergiebt. Dazu kommt als Kassenbestand von 1878 die Summe von 2646 Mark 89 Pf., so daß das Gesammtvermögen des Vereins sich auf 2720 Mark 55 Pf. beziffert. — Vier Ausschuß- und zwei Vorstandssitzungen fanden statt. Den Ausschuß und Vorstand bildeten die Damen: Simson, Oelsner, Böttcher, Maas, Sachs, Lindner, Auerbach, Drechsler, Rawitz, Fuchs, Stephan, Stübel, Kämpffer, Neumann, Friedländer, Hak und Heyse, sowie die Herren; Director Dr. Gleim, Stadtschulrath Thiel, Sanitätsrath Dr. Skutsch, Dr. Körner, Dr. Schieweck, Apotheker Müller, Dr. Weil, R. Simson und Stadtrath Schierer. — Frau Sachs ersuchte die Versammlung, durch Erheben von den Plätzen der Vorsitzenden den Dank des Vereins für ihre gedeihliche Leitung auszusprechen. Frau Simson dankte sodann dem Ausschuß und Vorstande im Namen des Vereins für ihre Mühewaltung. — Eine Anzahl ansprechender musikalischer und declamatorischer Vorträge beschloß den Versammlungsabend. —

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Aus dem Kreise Krotoschin**, 25. Jan. [Volksküche. — Kämmererstelle.] Aus Anlaß der starken Kälte und der unter den Armen herrschenden großen Noth hat der Magistrat zu Ostrowo kürzlich eine Volksküche ins Leben gerufen, in welcher täglich Mittags eine Anzahl armer Personen unentgeltlich gespeist werden. — Die Armen jüdischen Glaubens erhalten statt der Kost je ein Laib Brot. — Für die durch den Tod des Kämmerers Sorgatz zu Ostrowo erledigte Stelle haben sich bis jetzt 14 Bewerber gemeldet. Die Geschäfte der Kämmerei verwaltet vorläufig Kanzleirath a. D. Georgi.

⊠ **Schneidemühl**, 26. Januar. [Landwirthschaftlicher Verein. — Ausfallender Gottesdienst. — Diakonissenstation.] Am Sonnabend hielt Herr Landwirthschaftslehrer Pflücker aus Posen in unserm landwirthschaftlichen Vereine einen Vortrag über die beste Verwerthung der Milchproducte, namentlich in kleineren Wirthschaften. — Als Vereinsorgan wurde das landwirthschaftliche Centralblatt für die Provinz Posen dringend empfohlen. Die nächste Sitzung wurde auf den 8. März festgesetzt und als Thema eines Vortrages die Einrichtung einer Molkerei-Genossenschaft für unsere Landwirthe empfohlen. — Nachdem in dem benachbarten Krummfließ der Vicar Scholz gestorben ist, versieht dort von Zeit zu Zeit unser katholischer Geistlicher, Propst Stock, den Gottesdienst. An solchen Tagen fällt dann hier der Gottesdienst aus. — Ein Comite, welches sich hier gebildet hat, und an dessen Spitze u. A. Frau Landgerichtspräsident Kupfender, Frau Gymnasialdirector Hahnow, Gymnasiallehrer Niländer getreten sind, beabsichtigt hier in Kürze eine Diakonissenstation einzurichten. Die ersten Kosten der Einrichtung sollen durch eine Hauscollecte, welche seitens des Oberpräsidiums genehmigt worden ist, beschafft werden.

Briefkasten der Redaction.

A. L. hier: Der erste Band ist bereits erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; der zweite Band wird erscheinen, sobald er in der „Breslauer Zeitung" veröffentlicht ist. — Früher in unserem Feuilleton abgedruckte Erinnerungen aus dem Bühnenleben von Caroline Bauer sind bereits vor längerer Zeit in Buchform erschienen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Januar. Der Kaiser empfing Nachmittags 1 Uhr den Botschafter Saburoff in feierlicher Antrittsaudienz zur Entgegennahme seiner Creditive. Darauf empfing die Kaiserin und um 1½ Uhr der Kronprinz Saburoff. Nachmittags 4 Uhr wird Bismarck vom Kaiser empfangen. Der Kronprinz conferirte gesteen 2 Stunden lang mit Bismarck und reist heute Abend nach Italien ab.

Berlin, 28. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Gesetzentwurf, betreffend den Ankauf der Homburger Eisenbahn, wird in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt. Der Antrag Bandemer, betreffend die Ausdehnung des Wirkungskreises der Rentenbanken, wird angenommen. Nachdem der Regierungs-Commissar Dahlke erklärt, die Regierung stehe dem Antrage nicht principiell ablehnend gegenüber, wolle aber zunächst Ermittelungen über die Bedürfnißfrage anstellen lassen, folgen Petitionsberichte. Eine Petition der Gemeindevertretung von Lichtenberg, betr. die Dauer der Functionsperiode der commissarischen Amtsvorsteher, wird der Regierung zur Berücksichtigung als in dem Sinne überwiesen, daß die Instruction vom 18. Juni 1873 zur Ausführung der Kreisordnung, soweit jene die Bestellung eines commissarischen Amtsvorstehers auf eine längere, als die in der Kreisordnung vorgeschriebene sechsjährige Zeitdauer zuläßt, als mit dem Gesetze nicht vereinbar aufzuheben, beziehungsweise zu modificiren sei. Im Uebrigen sind die Petitionen ohne allgemeineres Interesse. Es folgen Wahlprüfungen. Dieselben werden nach den Anträgen der Commission erledigt. Nächste Sitzung morgen.

Das Herrenhaus erledigte mehrere kleinere Vorlagen und Petitionen ohne allgemeineres Interesse und wählte Schumann als Mitglied der Staatsschulden-Commission wieder.

Berlin, 28. Jan. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine von gestern datirte Kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag zum 12. Februar einberufen wird.

Berlin, 28. Jan. Bezüglich der Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Vorlage, betreffend die Besteuerung des Vertriebes geistiger Getränke, hebt die „Provinzial-Correspondenz" hervor, es sei unzweifelhaft, daß die Ablehnung eines Theiles einer Regierungsvorlage, auch wenn der Theil den Hauptgedanken enthielt, die Erledigung der geschäftlichen Behandlung nicht herbeiführen könne, es sei aber auch ein Irrthum, daß die Berathung und Abstimmung über die Theile, welche ohne den abgelehnten Theil an sich keinen Zweck hätten, eine leere Formalität sei. Diese Annahme beruhe auf der irrigen Voraussetzung, daß mit der Ablehnung einer oder mehrerer Fassungen des Hauptgedankens das Gesetz verworfen sei. Die Regierung habe in derartigen Fällen die Vorlage öfter zurückgezogen, aber nur dann, wenn sie vorausgesetzt, daß sie über eine andere Fassung als die abgelehnte mit dem Hause sich nicht einigen könne. Das sei aber bei der jetzigen Gelegenheit nicht der Fall. Die Regierung sei demnach mit ihrem Verlangen nach Fortsetzung der Berathung im Rechte gewesen. Den Antrag auf Zurückverweisung an die Commission hätte die Regierung dem Hause überlassen müssen. Wenn dieser Antrag die Mehrheit des Hauses nicht gewonnen, liege der Grund dafür nicht in dem Willen der Mehrheit, das Gesetz in allen Fassungen zu verwerfen, sondern in dem bedauerlichen Mißverständniß, als ob der Wunsch der Regierung auf Fortsetzung der Berathung mit der Logik oder dem parlamentarischen Herkommen unvereinbar sei. Es sei wichtig, diese irrige Annahme sich nicht befestigen zu lassen. Die Geschäftsordnung schreibe die dritte Berathung vor, wobei alle in der zweiten Lesung abgelehnten Anträge wieder eingebracht werden könnten, damit sei deutlich der provisorische Charakter der Beschlüsse der zweiten Lesung gekennzeichnet; für die reife, sachgemäße Erledigung der Geschäfte müsse die Möglichkeit gewahrt bleiben, die Beschlüsse der zweiten Lesung abzuändern, welche bezüglich einzelner Theile der Vorlage erste Beschlüsse seien.

Pest, 28. Jan. Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über Moskary's Antrag, betreffend die Straßenkrawalle, fort. Albert Apponyi beantragte ein Tadelsvotum, weil die Regierung Präventivmaßnahmen zur Verhinderung der Unruhen unterließ. Baroß beantragte, das Haus möge die Aufklärungen des Ministerpräses zur Kenntniß nehmen und zur Tagesordnung übergehen. Nach dem Schluß der Debatte führte der Ministerpräses aus, er stelle die Uebelstände nicht größer dar, als sie in Wirklichkeit seien, es müßten Maßregeln, um die Verbreitung krankhafter Zustände zu verhüten, getroffen werden. Morgen Abstimmung.

London, 28. Jan. Aus Calcutta wird gemeldet: Roberts besuchte am 26. Januar Lataband. Es ist Befehl gegeben, alle englischen Posten für einen Monat mit Lebensmitteln und Munition zu versehen. Ein neuer Angriff der afghanischen Stämme wird gegen Ende des Monats befürchtet. Das Gerücht vom Tode Mahomed Jans ist bisher unbestätigt.

Konstantinopel, 27. Januar. Ein kaiserlicher Irade fordert den Ministerrath auf, die griechische Frage und die vorzuschlagende neue Trace einer Prüfung zu unterbreiten.

Newyork, 28. Jan. Das Obergericht des Staates Maine entschied auf die von den Fusionisten neuerdings unterbreiteten Fragen, daß die fusionistische Legislatur nicht als legale Körperschaft anzuerkennen sei, erklärte vielmehr die republikanische Organisation für die allein rechtmäßige Legislatur. — Aus Halifax vom 27. Januar wird gemeldet: Daselbst sind Vorbereitungen im Gange für eine neue amerikanische Nordpolforschungs-Expedition unter Leitung Dr. Emil Bessels, welcher an Capitän Halls Expedition im Schiffe „Polarius" theilgenommen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Jan. [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit-Actien	531 50	531 —	Wien kurz	172 45	172 65
Oesterr. Staatsbahn	476 —	475 —	Wien 2 Monate	171 50	171 65
Lombarden	160 —	158 —	Warschau 8 Tage	213 70	213 40
Schles. Bankverein	109 —	108 75	Oesterr. Noten	172 70	172 65
Bresl. Discontobank	96 50	96 50	Russ. Noten	214 05	213 80
Bresl. Wechslerbank	101 25	— —	4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 75
Laurahütte	136 —	134 25	3½ % Staatsschuld	94 —	94 —
Donnersmarckhütte	73 —	— —	1860er Loose	126 90	127 20
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	90 40	89 50

(H. T. B.) **Zweite Depesche** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	98 60	98 60	R.-O.-U.-St.-Actien	138 90	137 90
Oesterr. Silberrente	62 60	62 25	R.-O.-U.-St.-Prior.	137 80	137 80
Oesterr. Goldrente	74 85	73 80	Rheinische	155 50	154 50
Ungar. Goldrente	87 60	86 75	Bergisch-Märkische	94 75	94 50
Türk. 5% 1865er Anl.	10 50	10 40	Köln-Mindener	146 —	145 50
Orient-Anleihe II.	60 40	60 10	Galizier	112 40	112 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 10	56 90	London lang	— —	20 28
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	45 80	Paris kurz	— —	80 80
Oberschl. Litt. A.	170 75	170 25	Reichsbank	158 —	— —
Breslau-Freiburger	91 10	90 —	Disconto-Commandit	192 40	191 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 531, 50, Franzosen 476, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 171, —, Discontocommandit 192, 70, Laura 137, 75, Oesterr. Goldrente 74, 40, dto. ungarische 87, 60, Russ. Noten ult. 214, 25.

Günstig. Andauernde Meinungskäufe. Lombarden gefragt. Verstaatlichungsbahnen und Banken höher, Bergwerke rapid steigend, österreichische Renten, besonders Ungarische Goldrente und russische Werthe begehrt. Deutsche Anlagen sehr fest. Report: Credit 1,75, Franzosen 1, 10; Deport: Lombarden 0,50. Discont 2½ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 28. Januar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 266, —. Staatsbahn 237, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 28. Jan. [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
1860er Loose	132 50	132 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 50	172 —	Napoleonsd'or	9 36½	9 35
Creditactien	299 80	300 —	Marknoten	58 —	57 92
Anglo	157 50	158 —	Ungar. Goldrente	101 37	100 95
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 30	71 25
St.-Esb.-A.-Cert.	275 —	274 50	Silberrente	72 50	72 20
Lomb. Eisenb.	93 50	91 50	London	117 30	117 10
Galizier	259 50	259 —	Oest. Goldrente	85 90	85 20

(W. T. B.) **London**, 28. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 07. Italiener 79, 09. Lombarden —. Türken —, —. Russen 1873er 86⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, —. Neueste Anleihe 1872 116, 97. Italiener 80, 45. Staatsbahn —, —. Lombarden 200, —. Türken 10, 37. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 87¼. 1877er Russen 92. 3% amort. —. Orient 61. Steigend.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Fester.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	231 —	230 —	April-Mai	54 20	54 20
Mai-Juni	231 50	230 50	Mai-Juni	54 80	54 70
Roggen. Ruhig.					
Jan.-Febr.	170 50	170 —	Spiritus. Matt.		
April-Mai	172 50	172 75	loco	59 90	60 40
Mai-Juni	172 —	172 25	Jan.-Febr.	59 50	60 10
Hafer.			April-Mai	60 90	61 10
April-Mai	150 25	149 75			
Mai-Juni	151 50	150 75			

(W. T. B.) **Stettin**, 28. Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Fest.			Rüböl. Still.		
Frühjahr	224 50	223 50	Jan.	53 25	53 —
Mai-Juni	226 —	224 —	April-Mai	54 —	54 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Frühjahr	166 50	166 50	loco	59 40	59 60
Mai-Juni	166 —	166 —	Jan.-Febr.	59 —	59 —
			Frühjahr	61 40	61 —
Petroleum.					
Jan.	8 65	8 60			

(W. T. B.) **Köln**, 28. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 40, per Mai 23, 50. Roggen loco —, per März 17, 35, per Mai 17, 40. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 90. Hafer loco 14, 50

(W. T. B.) **Hamburg**, 28. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April-Mai 229, —, per Mai-Juni 230, —. Roggen besser, per April-Mai 162, 50, per Mai-Juni 162, —. Rüböl still, loco 57, per Mai 57. Spiritus fest, per Januar 53¾, per Februar-März 52¾, per April-Mai 51, per Mai-Juni 51¼. Wetter: Schön.

(W.T.B.) **Paris**, 28. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Januar 68, 25, per März-April 68, 25, per März-Juni 68, —, per Mai-August 67, 25. Weizen fest, per Januar 32, 50, per März-April 32, 50, per März-Juni 32, —, per Mai-August 31, —. Spiritus fest, per Januar 71, 50, per Februar 70, —, per März-April 70, —, per Mai-August 69. —. Wetter: Kalt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 28. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per März —, —, per Mai —, —. Roggen loco fest, per März 193, —, per Mai 197. — Rüböl loco 33½, per Mai 33½, per Herbst 34¾. Raps loco —, per Frühjahr 347.

(W. T. B.) **London**, 28. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stetiger, unbelebt. Angekommene Ladungen besser, Hafer fest, Anderes unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 22,810, Gerste 3050, Hafer 24,850 Qurtrs. — Wetter: Frost.

Glasgow, 28. Jan. **Roheisen** 67,9.

Frankfurt a. M., 28. Jan., 7 Uhr 10 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg) Creditactien 266, 25, Staatsbahn 237, 75, Lombarden 79½, Oesterr. Silberrente 62,56, do. Goldrente 74⅜, Ungar. Goldrente 87, 81. 1877er Russen 90⅜. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 28. Januar, Abends 9 Uhr 30 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62½, Lombarden 201, —, Creditactien 266. 50, Oesterr. Staatsbahn 595, —, Neueste Russen 90½, Rheinische 155, 62, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 94¾, Köln-Mindener 146, —, Russische Noten 214, —, Laurahütte 136, 87. Nordwestbahn —, —. Still.

(W. T. B.) **Wien**, 28. Jan., 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 299, 80. Staatsbahn 275, —. Lombarden 94, —. Galizier 259, 25. Napoleonsd'or 9, 36. Papierrente 71. 72. Goldrente 86, 20. Ungar. Goldrente 101, 72. Marknoten 57, 95. Anglo 157, 20. Fest.

Paris, 28. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Lebhaft, steigend.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
3proc. Rente	82 10	82 —	Türken de 1865	10 35	10 37
Amortisirbare	83 60	83 55	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 12	116 90	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 05	80 25	Goldrente österr.	74⅞	74⅛
Oesterr. Staats-E.-A.	590 —	590 —	do. ung. excl.	87¼	86⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	206 25	200 —	1877er Russen excl.	92⅛	91⅞

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 61¼.

London, 28 Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt.

Cours vom	28	26.	Cours vom	28	26.
Consols	98⅜	98, 07	6pr. Ber.-St.-Anl. 1882	105⅜	105½
Ital. 5proc. Rente	79	79¼	Silberrente	— —	61 —
Lombarden	8⅛	8 —	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	87½	86⅝	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	87¼	86¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	86¾	86 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10¼	10¼	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 74¼. Ungar. Goldrente 86¾.

Alle Schuhmacher-Bedarfsartikel sind im Preise bedeutend gestiegen und finden sich die Schuhfabrikanten Neustadts OS. deshalb veranlaßt, die Preise in fertigen Schuh- und Stiefelwaaren zu erhöhen. [1110]

Die Schuhfabrikanten in Neustadt OS.

Das Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne, eine mit Berechtigungen ausgestattete Anstalt, wird von Zöglingen jedes schulpflichtigen Alters aus allen Theilen unseres Vaterlandes besucht. Die Zöglinge stehen unter beständiger Aufsicht, gedeihen sichtbar sowohl körperlich wie geistig und erhalten eine wissenschaftliche Durchbildung von der Septima bis zur Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule I. Ord. — Schüler, die durch Mangel an Energie oder durch unverschuldete Verhältnisse zurückgeblieben sind, werden hier durch scharfe Anspannung ihrer Kräfte eigens gefördert, so dass sie wenigstens die Berechtigung zum einjährigen Dienst sich noch rechtzeitig an hiesiger Anstalt erwerben. Näheres durch Prospecte. [2124]

Zu Zwecken der Linderung des Nothstandes in Oberschlesien erhielten wir aufs neue: Vaterländischer Frauen-Verein in Neisse, einschließlich 500 M. als Ertrag einer von der Ressourcen-Gesellschaft in Neisse veranstalteten Vorstellung 800 Mark, Oscar Müllering in Mainz 3 M., durch den Vaterl. Frauen-Verein in Poln.-Wartenberg Sammlung in der Stadt Festenberg 113 M. 11 Pf., Gastwirth Stein in Schönwald 1 M. 50 Pf., Bergrath Aschenborn in Tarnowitz 5 M., 2 Wittwen in Rathenow 2 M., „National-Zeitung" in Berlin 3000 M., „Breisgauer Zeitung" in Freiburg 57 M. 26 Pf., Magistrat in Gardelegen 100 M., Ertrag einer im Breslauer Schachverein „Anderssen" an einem geselligen Abende veranstalteten Sammlung 55 M. 20 Pf., Hilfs-Comite in Hamburg durch Lutteroth u. Co. 11,000 M., M. K. v. W., Schwerin bei Daber in Pommern, 20 M., Redaction des Kreisblattes in Militsch 23 M., Ueberschuß einer Theater-Vorstellung von einer Privat-Theatergesellschaft in Militsch 96 M., Expedition des „Rheingauer Anzeigers" in Rüdesheim 4 M., S. Lindenberg in Leonberg (4. Rate) 23 M. 45 Pf., J. Stephan, Antwerpen, 10 Mark, Vaterl. Frauen-Verein des Kreises Glatz durch L. Ambrosius 200 Mark, Hilfs-Comite in Leipzig durch O. Staudinger (4. Rate) 1111 M. 10 Pf., Sammlung der Stadt Tretzsch durch Oberpfarrer Freygang 53 M. 25 Pf., Zeitung „Post", Berlin (9. Rate), 200 Mark, F. S., Gommern, 6 Mark, Engelmann, Visselhövede, 1 M. 50 Pf., Redaction des „Gemeinnützigen" in Varel 15 M. 72 Pf., Turnverein in Naumburg am Queis 15 M., Evang. Gemeinde in Schlichtingsheim durch Pastor Bichler 55 M. 20 Pf., „Pfälzische Post" in Kaiserslautern 47 M. 50 Pf., Expedition des „Wehlorer Anzeigers" 68 M. 20 Pf., Fräulein Anna Fischer 16 M., Sammlung im Amtsbezirk Hildesheim durch Kreishauptmann Rose 587 M. 26 Pf., Vaterl. Frauenverein in Jauer (7. Rate) 150 M., Sammlung in Mannheim durch C. Jörger (2. Rate) 450 M., Expedition der „Hagener Zeitung" (2. Rate) 1060 M. 75 Pf., Vaterländ. Frauen-Verein in Löwenberg 533 M. 90 Pf., Sammlung im Kreise Jüterbogk durch Landrath M. von Oertzen 700 M., Frau Gräfin Borcke auf Premslaff 7 Mark 50 Pf., Expedition der „Schlesischen Zeitung" (14. Rate) 383 M. 10 Pf., Expedition der „Breslauer Zeitung" (5. Rate) 100 M., Hilfs-Comite in Meran (2000 Floren österr. Währ.) 3455 M. Hilfs-Comite in Heidelberg 379 M. 54 Pf., Dr. Patzschke in Rackschütz 3 M., Amtsvorsteher von Helldorff zu St. Ulrich bei Mücheln 50 M., Rechtsanwalt Schulz in Landeshut 20 Mark, Redaction der „Kreiszeitung" in Reutlingen 221 M. 53 Pf., Semann, Michaelis, O. Schiffke, Tietze, H. Richard in Spremberg 396 M. 5 Pf., Vaterl. Frauen-Verein in Striegau-Bolkenhayn 300 M., Hilfs-Comite in Aschersleben (3. Rate) 100 M. Mit den am 21. Januar angezeigten 421,517 Mark 38 Pf. zusammen 451,568 M. [2130]

Um fernere Gaben bitten wir herzlichst.

Breslau, den 28. Januar 1880.

Der Nothstands-Ausschuß der verbündeten Vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien.

Wilhelmine von Tümpling.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Bruns** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1144]

Breslau, im Januar 1880.

Benj. Frommberger und Frau.

Elisabeth Frommberger,
Adolf Bruns,
Verlobte.

Marie Weiner,
Emil Dänzer,
Verlobte. [331]

Naumburg am Queis, den 25. Januar 1880.

Emil Körner,
Emilie Körner,
geborene **Hoffmann,**
Neuvermählte. [326]

Neurode, den 27. Januar 1880.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach i. Schl., [1169] den 25. Januar 1880.

Albert Haude,
Bertha Haude, geb. **Wagner.**

Durch die heute Morgen 1¾ Uhr erfolgte Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut [2105]

Julius Hannig, Postsecretair,
Marie Hannig, geb. **Koch.**

Breslau, den 28. Januar 1880.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut [1145]

Eduard Guttentag und Frau.

Breslau, den 28. Januar 1880

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [1156]

Max Königsberger und Frau **Ottilie,** geb. **Manasse.**

Breslau, 28. Januar 1880.

Heut Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise,** geb. **Zwahr,** von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden. [337]

Ober-Langenbielau, 27. Jan. 1880.

Theodor Völkel.

Gestern Abend 6½ Uhr verschied unser heißgeliebter Gatte und Vater, der frühere Rittergutsbesitzer

Gustav Bogenhardt,

nach zehnwöchentlichen schwersten Leiden. [1671]

Breslau, den 28. Januar 1880.

Pauline Bogenhardt,
geb. **Lerch.**
Margarethe } **Bogenhardt.**
Hedwig }

Beerdigung: Freitag, den 30., Nachmittags 3 Uhr. Rosenthaler Kirchhof.

Todes-Anzeige.

Dinstag, den 27. Januar, Vormittags 10¾ Uhr, verschied nach langem, sehr schwerem Leiden unser theurer, inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Gerbermeister

Ernst Schäfer,

im Alter von 48 Jahren 10 Monaten. [1160]

Schmerzerfüllt zeigen dies an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, Nachmittag 1 Uhr, auf dem Friedhofe zu Gräbschen.

Trauerhaus: Neueweltgasse 21.

Heut früh entschlief unerwartet zu unserer größten Betrübniß unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der emer. Cantor und Lehrer

Karl Frost,

Inhaber vom Adler des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, in seinem 82. Lebensjahre, was im tiefsten Schmerze anzeigen [1147]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herrmannsdorf per Lissa, Schlesien, den 27. Januar 1880.

Beerdigung: Freitag, Nachmittag 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heut Abend 7¾ Uhr entschlief nach langem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Herzogliche Förster

Paul Karsunky,

im Alter von 36 Jahren 8 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten [1161]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Maliers, den 27. Januar 1880.

Beerdigung: Sonnabend, den 31. h., Nachmittag ½3 Uhr.

✉ 1. II. 12 Mtgs. R. VIII. m. Br. Mhl.

Vergangene Nacht starb an Lungenleiden der Tabakspinner

Robert Szadkowsky.

Während seiner dreißigjährigen Thätigkeit hat sich derselbe durch Fleiß, rechtlichen Sinn und Anhänglichkeit an meine Familie ein ehrendes Andenken erworben. [334]

Ohlau, den 28. Januar 1880.

Georg Schmidt.

Am 26. d. M. starb meine theure Schwester, das Fräulein [1150]

Clothilde Viertel,

Vorsteherin der höh. Töchterschule zu Kosten, im Alter von 41 Jahren.

Dies allen ihren fernen Freundinnen statt besonderer Meldung zur Nachricht.

Emilie Viertel.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hptm. u. Comp.-Chef im 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74 Herrn v. Koschitzky in Hannover. Dem Hauptm. und Comp.-Chef im 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 Herrn v. Merkatz in Hirschberg. — Eine Tochter: Dem Herrn Ober-Consistorial-Rath Dr. Richter in Berlin.

Gestorben: Hptm. und Comp.-Chef im Kgl. Sächs. 2. Gren.-Regt. Nr. 101 Herr Edler von der Planitz in Freiberg i. S. Herr Pfarrer Neumann in Casel bei Golßen.

1158 **Danksagung!**

Für die vielen Beweise der Freundschaft und Liebe von nah und fern bei der am 26. d. Mts. stattgefundenen Beerdigung des Zimmermeisters **Rudolf Jarosch** von hier ist es uns nur möglich, auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank abzustatten.

Schmolz, den 27. Januar 1880.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 29. Jan. (Anfang 6½ Uhr.) Gastspiel der königl. Kammersängerin Fräul. Marianne Brandt, vom Hoftheater in Berlin. Zum 6. Male: **„Die Maccabäer."** Große Oper in 3 Aufzügen nach Otto Ludwigs gleichnamigem Drama von H. S. v. Mosenthal. Musik von Anton Rubinstein.

Sonntag, den 1. Febr., Nachmittags-Vorstellung. Zu ermäßigten Preisen: (Anfang 3½ Uhr.) Mit neuer Ausstattung: Zum 3. Male: **„Der Alpenkönig und der Menschenfeind."** Original-Zauberspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Ferdinand Raimund.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) Neu einstudirt: **„Templer und Jüdin."** Große romantische Oper in 3 Acten von H. Marschner.

Montag, den 2. Februar. Erstes Gastspiel des Herrn Th. Wachtel: **„Der Postillon von Lonjumeau."** Komische Oper in 3 Acten von Adam. (Chapelou, Herr Theodor Wachtel.)

Lobe-Theater. 2116

Donnerstag, den 29. Jan. Z. 5. M.: **„Kalte Seelen."** Lustspiel in vier Acten von G. v. Moser. Vorher: Auf Verlangen: Zum 3. Male: **„Desirée."** Schauspiel in 1 Act von H. Zech.

Freitag, den 30. Jan. Z. 17. M.: **„Wohlthätige Frauen."**

In Vorbereitung: **„Sport."** Schwank in 5 Acten von Julius Rosen.

Concerthaus-Theater.

Heute: Gr. Wohlthätigkeits-Vorstellung z. Besten der Nothleidenden in Oberschlesien: **„Robert und Bertram."** Gr. Posse m. Gesang. [2114]

Breslauer Concerthaus,

[2109] **Gartenstraße 16.**

Heute: 4tes Donnerstag-Concert.

Sinfonie H-moll. Schubert.

Concert f. Violine Fis-moll.

Vieuxtemps.

Fantasie f. Violine über eine russische Volksmelodie.

Wieniawski.

(Herr Concertm. Lachner.)

Anfang 3 Uhr.

Entree 75 Pf. Kinder 50 Pf.

R. Trautmann.

Einf. u. dopp. **Buchführung** für Handel, Landwirthsch. u. Gewerbe, wie Correspondenz, Wechselk., kaufm. Rechnen, Conto-Corrente, Schönschrift ꝛc. lehrt, (Damen sep.) **Buchführung** übernimmt **Gocksch,** Schweidnitzerstr. 36. [5059]

Paul Scholtz's Etablissement.

Donnerstag, den 29. Januar:

Concert

der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr. [1162]

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. Logen 2 M.

Passepartouts ungiltig.

Billets 3 St. 1 Mk.

in den bekannten Commanditen.

Zelt-Garten.

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

[2113] **Gastspiel**

d. **Miss Bella** u. d. kleinen

Mr. Eddy Gilsey,

sowie Auftreten der berühmten Gymnastiker-Gesellschaft

Cinquevally,
Andersen u. Conradi.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Heute Donnerstag
von 7 bis 10 Uhr Abends:

Großer Eisbahn-Corso

auf dem Nicolai-Stadtgraben.

1146 **R. Weigelt.**

Trebnitzer Bierhalle,

Tauentzienplatz 14.

Ich empfehle meine elegant eingerichteten Localitäten, vorzüglichstes **Trebnitzer Lagerbier in Flaschen.** Wiederverkäufern Rabatt. Mittagstisch à la carte, auch halbe Portionen.

Tauenzienplatz 14.

[1970] **S. Breslauer.**

Dank!

herzlichsten Dank allen edlen Gebern von nah und fern, welche auf meine Weihnachtsbitte durch gütige Spenden an Geld, Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln jener unglücklichen Wittwe mit ihren 3 kleinen Kindern nicht blos eine unerwartete Weihnachtsfreude bereitet, sondern auch das Herz der immer noch schwer kranken Mutter auf Wochen von den drückendsten Nahrungssorgen befreit haben.

H. Schwartz, Diakonus,

[2108] Bischofstraße 14.

Breslau: Hauptgeschäft nebst Weinstube und vorzüglicher Küche: Kätzel-Ohle 6,

nahe der Neuen städtischen Getreidemarkthalle.

Zweiggeschäft nebst Weinstube und vorzüglicher Küche: Matthiasstrasse 96.

Weinhandlung nebst Weinstuben

zur

ausschließlichen Einführung

chemisch untersuchter reiner ungegypster französischer Naturweine in Deutschland.

Aux Caves de France

Nimes (Gard) — Marseille (B. du Rhône)

von

Oswald Nier.

Seit dem Jahre 1876, wo ich angefangen habe, ausschließlich reine, ungegypste Naturweine meines Vaterlandes in Deutschland einzuführen, habe ich bereits 9 Central-Geschäfte unter meiner in Nimes und Marseille seit langer Zeit bestehenden Firma, sowie mehr als 100 Filialen gegründet und mir dadurch überall Freunde erworben. Als neuer Beweis dafür, daß mein Princip auch in den höchsten Kreisen Anerkennung findet, erlaube ich mir, mitzutheilen, daß, nachdem seiner Zeit der Reichskanzler,

Se. Durchlaucht Fürst v. Bismarck,

mich durch ein anerkennendes Schreiben ausgezeichnet, jetzt auch

Se. Königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern,

das Prädikat als Hoflieferant

mir zu verleihen geruhet hat, eine mir ebenso angenehme als ehrenvolle Neujahrsgabe.

Wenn ich durch mein Prinzip, mit reinen Naturweinen gegen gefälschte, mundrecht gemachte Weine zu kämpfen, einige Anerkennung seitens des deutschen Publikums mir zu erwerben hoffte, so kann ich es nicht unterlassen, meine Freude über die seitens so hoher Persönlichkeiten mir (obgleich Fremder) zu Theil werdenden Unterstützung auszudrücken, und ist dieses für mich die beste Ermuthigung, trotz vieler kostspieligen Anstrengungen, den Kampf fortzuführen. Wenn dann das Publikum, dem durch den Genuß mundrecht gemachter, fabrizirter Weine der Geschmack eines gesunden Naturweins fast entfremdet war, überzeugt sein wird, daß ein billiger, trotzdem aber reiner ungegypster Wein gesünder ist, als ein theurer, fabrizirter, mundrecht gemachter Wein, so werde ich meinen Zweck erreicht haben.

Ich versende jedes beliebige Quantum in Gebinden oder in mit meinem eigenen Namenssiegel verlackten Originalflaschen von ½ oder ¹/₁ Liter, **welches Verschlußsystem allein Garantie für eine amtliche Untersuchung des Inhalts gewährt** (Etiquetten, Metallkapseln, Korke u. s. w. gewähren niemals Garantie, was man bei Wein-Einkäufen gef. bemerken wolle), und bitte ich, mich durch zahlreiche Bestellungen und Besuch in meinen Weinstuben, in welchen ich meine Weine auch per ¹/₄ Liter ohne Preisaufschlag verkaufe, in meinem Unternehmen, **nur reine, chemisch untersuchte, ungegypste französische Naturweine** in Deutschland einzuführen, gütigst weiter unterstützen zu wollen.

Oswald Nier

Centralgeschäfte nebst Weinstuben in Deutschland:

BERLIN SW., Hauptgeschäft: Jerusalemerstr. 48.
Leipzig Reichsstr. 5.
Stettin Schulzenstr. 41.
BERLIN C., Alexanderplatz 71, Königsbrücke-Ecke.
Breslau Kätzel-Ohle 6.
Breslau Mathiasstr. 96.
Dresden Wilsdruferstr. 43.
Hannover Gr. Packhofstr. 22.
Königsberg i. Pr. Münzstr. 21.

Preis-Courant.

	Mk.	Preise bei meinen Filialen ausser Berlin, Dresden, Breslau, Hannover, Stettin, Leipzig.	p. Liter excl. Gebinde — 1 Liter = 1¼ deutsche Weinflasche. In Gebinden von 20 Liter an Gebinde gratis. Flasche oder
Garrigues, roth und weiss, etwas herb	1 40	1 50	
Clairette, roth und weiss, natur-mild	1 60	1 70	
Plaines du Rhône, roth, mild und Verdauung befördernd	1 80	1 90	
Baisse, weiss, natur-süss, echter Muscat-Traubengeschmack	2 —	2 10	
Grès, roth, natur-süss; weiss natur-mild; Kranken empfohlen	2 40	2 50	
Château Bagatelle, roth, kräftig	3 —	3 20	
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	3 60	3 80	
Malaga und *Madère*	4 —	4 20	
Muscat de Frontignan	4 —	4 20	
Cognac	4 —	4 20	
Essig von Wein, roth und weiss	40	50	
Echter franz. Natur Champagner	p. Fl. 5—6 Mk		

Filiale in Breslau: Kaiser Wilhelmstrasse 30 bei Herrn **H. Wagner.**
dto. nebst Weinstube Grünstrasse 4, bei Herrn **Paul Vogel.**
dto. **A. Dierich,** Neumarkt 32, im wilden Manne und Mohren.

Meine Filialen in Breslau sind verpflichtet, meine Weine zu denselben Preisen abzugeben, wie das Hauptgeschäft.

Oswald Nier, Kätzelohle 6. [2102]

---

1 **städt. h. Lehrer** s. bill. gründl. Stunden zu ertheilen. Off. erb. unter L. B. 61 Exped. d. Bresl. Ztg.

1-, 2-, 3-, 4-, 5-, 6- bis 12-knöpfige **Ball-Handschuhe, Ball-Cravatten** empfiehlt in grösster Auswahl **L. Heiman,** Schweidnitzerstrasse 5, vis-à-vis dem Hof. Herrn Albert Fuchs.

Alle Arten **Handschuhe** werden in kürzester Zeit chemisch gereinigt und gefärbt. [1775]

Börsen-Kränzchen

Sonntag, [2121]

den 1. Februar.

Breslauer katholischer Gesellen-Verein.

Das 28. Stiftungsfest

wird **Montag, den 2. Februar, Nachmittags 4 Uhr,** im Schießwerder-Saale mit Concert, Theater, Tanz gefeiert werden. [2107]

Erholungs-Gesellschaft.

Dinstag, den 10. Februar c.:

Soirée

im Saale des Hôtel de Silésie.

Gesuche um Eintrittskarten für Mitglieder und Gäste sind schriftlich bis zum 1. Februar c. in unserem Ressourcenlocale niederzulegen. [2127]

Ausgabe der Eintrittskarten: Mittwoch, 4. Februar c., 7 bis 8 Uhr Abends.

Die Direction.

Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Bruder **Fritz Schwinge** in **Waldenburg** Forderungen haben, Pfänder von ihm besitzen oder demselben noch Zahlungen zu leisten haben, ersuche ich, mir spätestens bis zum **15. Februar d. J.** Nachricht darüber zukommen zu lassen. [2119]

Rentmeister Schwinge.

Poln.-Würbitz bei Constadt OS.

Mein großer Theater-Saal

ist vom 15. Februar ab an eine gute Schauspiel- oder Opern-Gesellschaft zu billigen Bedingungen zu vergeben. [2118]

Beuthen OS., **Hôtel Sanssouci,** Max Krüger.

Oeffentliche Aufforderung.

Als Pfleger des Nachlasses der am 1. September 1879 in Namslau verstorbenen verw. Steuer-Einnehmer **Betty Wensky,** geb. **Lübke,** fordere ich die unbekannten Erben zur Anmeldung ihrer etwaigen Ansprüche bei mir hierdurch auf, widrigenfalls über den Nachlaß nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden wird [338]

Namslau, den 27. Januar 1880.

Schneider,

Rechts-Anwalt.

Am 3. u. 16. Februar cr.

beginnt ein neuer Cursus zur gründlichen Erlernung des Anfertigens sämmtlicher **Damen-Kleidungsstücke.** Ein Cursus zur **vollst. theoret.** und **prakt. Ausbildung** dauert **6 Wochen.** Honorar 20 M. Anmeld. in meiner Wohnung **Vorwerksstr. 22,** 1. Etage, Vorm. v. 9—11, Nachm. v. 2—5 Uhr (Sonntags nicht). [2111]

Zahlr. vorzügl. Atteste b. mir einzusehen.

Costüme werden zugeschnitten, eingerichtet u. angefertigt.

Aug. Agnes Zander,

seit dem Jahre 1862 exam. Lehrerin der Kunst-Damenkleider-Anfertigung.

Pensionäre finden in einer sehr achtbaren Familie freundliche Aufnahme. **Friedrichstraße Nr. 10,** 1. Etage rechts. [1149]

Ein Geistlicher auf dem Lande, in gesunder, waldreicher Gegend Schlesiens, wünscht Knaben und Mädchen in **Pension** zu nehmen. Neben liebevoller Pflege und Aufsicht wird gründlicher Unterricht in allen Schulfächern zugesichert. Knaben erhalten Vorbereitung bis zur Quinta, auf Wunsch auch weiter; Mädchen neben Schulunterricht auch Anleitung in allen weiblichen Arbeiten. Gef. Offerten erbittet man sub Chiffre L. B. 44 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu senden. [2026]

1577 **Für Hautkranke**

Sprechst. von 9—11 und 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

prakt. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42.

1314 **Klinik**

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke ꝛc.,

Breslau, Gartenstr. 46o, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

1405 **Für Hautkranke ꝛc.**

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Im Verlage von **August Gemeinhardt** in **Strehlen** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [325]

Dr. Gustav Eberty, Stadtgerichtsrath z. D.,

Handbuch für Schöffen.

Erster Theil. Gerichts-Verfassung und Verfahren mit Commentar. Preis Mk. 1,50.

Zweiter Theil. Die bei Schöffengerichten zur Anwendung kommenden Strafgesetze mit Erläuterungen. Preis Mk. 1,50.

Preis compl. Mk. 2,50.

Von demselben Verfasser ferner:

Handbuch für Amtsanwälte

mit der Geschäftsanweisung vom 28. August 1879 und Ergänzungen und Erläuterungen.
Preis Mk. 1,80.

Pension!

Ein Offizier a. D. beabsichtigt, am 1. April c. in gesundester Lage Breslau's ein feines Pensionat (mit Gartenbenutzung) für Schüler zu errichten. Die Arbeitsstunden der Zöglinge werden von einem Lehrer überwacht und wird Schwächeren Nachhilfe ertheilt. Ebenso wird zum [1586]

Einjährig-Freiwilligen-Examen

unter Mitwirkung erprobter Lehrer vorbereitet und event. auch Pension gewährt. Auf gefl. Anfragen unter H. 2199 bei der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** wird Näheres mitgetheilt.

Das bisher unter der Firma **H. Rotter, Gogolin**, bestandene **Kalk- und Kohlen-Geschäft** wird nach wie vor unter derselben Firma **weitergeführt** und offeriren wir besten [323]

Gogoliner Bau- und Ackerkalk

zu möglichst billigen Preisen.

H. Rotter's Erben.

Schwinge's Hôtel zum schwarzen Ross,

Waldenburg i. Schl.

Dem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Hôtel zum schwarzen Ross

unter Beistand eines tüchtigen Geschäftsführers fortführen werde und ersuche um ferneres geneigtes Wohlwollen. [2120]

Waldenburg i. Schl., den 27. Januar 1880.

verw. Johanna Schwinge, geb. Schwinge.

Schlesisch-Oesterreichischer Kohlenverkehr.

In den Kohlentarifen von Stationen der Oberschlesischen und R.-O.-U.-Eisenbahn nach Stationen der K. F. Nordbahn vom 10. October und 1sten November 1876, von Stationen der O.-S. und Br.-Schw.-Freiburger Eisenbahn nach der Mährisch-Schlesischen Centralbahn, von Stationen der O.-S. Eisenbahn nach der Oesterr. Staatsbahn, der Oesterr. Nordwestbahn und Südnordd. Verbindungsbahn und nach der Oesterr. Südbahn und Kaiserin Elisabethbahn, ferner von Stationen der R.-O.-U.-Eisenbahn nach Stationen der Oesterr. Staatseisenbahn via Halbstadt und via Dzieditz und nach der Oesterr. Süd- und Kaiserin Elisabethbahn, sowie von den Stationen Neurode 2c. der Königl. R.-M. Eisenbahn nach der Oesterr. Nordwest-, Oesterr. Staats- und Mähr.-Schles. Centralbahn kommen pro Februar 1880 die Frachtsätze zum Course von 170/175 zur Anwendung.

Breslau, den 24. Januar 1880. [2129]

Kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Consum-Verein „Borsigwerk"

eingetragene Genossenschaft.

Nachdem die in Gemäßheit des § 9 des Vereins-Statuts vorgenommene Inventur nunmehr beendet ist, werden die Mitglieder **zu einer** [330]

ordentlichen General-Versammlung

auf

den 2. Februar d. J., Vormittags 11½ Uhr,
in die obere Restauration des hiesigen Gasthauses

hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mittheilung der Bilance per Ende December 1879 resp. des Geschäfts-Ergebnisses.
2. Antrag auf entsprechende Entschädigung der Vorstands-Mitglieder und des Kassenhalters für ihre Mühewaltung.
3. Feststellung der Dividende.
4. Wahl von zwei Revisoren und zwei Stellvertretern für den nächsten Geschäfts-Abschluß.

Borsigwerk, den 27. Januar 1880.

Der Ausschuß des Consum-Vereins „Borsigwerk", eingetr. Genossensch.
Bractsch, Vorsitzender.

Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer.

Berlin.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der

am 14. Februar 1880, Mittags 12 Uhr,

hier im **Mehlhause**, Cantianplatz, stattfindenden

achten ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen. [324]

Tagesordnung.

1) Geschäftsbericht.
2) Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3) Wahl dreier Rechnungsrevisoren.
4) Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes und Stellvertreters.
5) Geschäftliche Mittheilungen.

Berlin, den 27. Januar 1880.

Fr. Enger, Vorsitzender.

Weltberühmt! Unübertrefflich!

Bandwurm mit Kopf, Spul- & Madenwürmer

entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener Methode **(brieflich)**

Richard Mohrmann, Nossen in Sachsen.

Die Mittel sind vom Königlich Sächsischen Landesmedicinalkollegium zu Dresden geprüft, greifen nicht an, sind sogar versuchsweise genommen vollständig unschädlich und können selbst, vermöge des geringen Quantums, bei den kleinsten Kindern ohne jede Besorgniss angewendet werden.

Höchste Zeitdauer der Kur: Zwei Stunden ohne Berufsstörung zu veranlassen. Die meisten derart Kranken werden als Blutarme und Magenkranke behandelt.

Prospecte mit Auszug von Attesten gratis und franco.

Teppiche. Die so sehr beliebten großen engl. Teppiche, 4 Ell. lang, 3 Ell. breit, à 7 M. 50 sind endlich wieder angekommen. B. Hirschmann, Breslau, Blücherplatz 8, I. [1157]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handlung

W. Neumark & Co.,

Breslau, Herrenstraße Nr. 6, und das Privatvermögen ihres Inhabers, des Kaufmanns **Josef Neumark** hierselbst, wird heute,

am 28. Januar 1880, Mittags 1 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Michalock** hier, Hummerei 57, wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 20. März 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 23. Februar 1880, Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 5. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 1. März 1880

Anzeige zu machen. [20]

Breslau, den 28. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Nemitz, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Dem Schlosser **Gottfried Kratel** aus Termitten, Kreis Friedland, sind folgende Gegenstände: [275]

1) sechs goldene Damenuhren,
2) zwei silberne Damenuhren,
3) vier goldene Kreuze,
4) ein goldenes Medaillon,
5) ein Haarkamm, vergoldet,

als wahrscheinlich gestohlen, abgenommen worden.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, des hiesigen Landgerichts zu melden.

Ratibor, den 24. Januar 1880.

Der Untersuchungsrichter des Königlichen Landgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub **Nr. 79** eingetragenen Firma [279]

H. Ansorge und Comp.

zu Freiburg in der Colonne 4 Nachstehendes heut eingetragen worden:

die Gesellschafter Tischler **August Wähner**, Tischler **Hermann Löbe** und Drechsler **August Wiedemann** aus Freiburg sind aus der Gesellschaft geschieden.

Die Gesellschafter Tischler **Joseph Gugrel** und **Gustav Galler** aus Freiburg vertreten fortan die Gesellschaft, ein Jeder allein.

Schweidnitz, den 15. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub Nr. 124 unter der Firma [280]

C. Deckert & Comp.

am Orte Schweidnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

der Holzhändler **Carl Deckert** in Schweidnitz und der Kaufmann **Gottfried Tauch** aus Schönbrunn bei Schweidnitz.

Jeder der beiden Gesellschafter ist befugt, die Gesellschaft zu vertreten.

eingetragen worden.

Schweidnitz, den 15. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 6 eingetragenen Firma:

Regulateur-Fabrik Germania zu Freiburg, Eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4 Nachstehendes heut eingetragen worden. [281]

In Folge Neuwahl bilden den jetzigen Vorstand:

1. als erster Vorsteher **H. Neumann II.**,
2. als stellvertretender Vorsteher **Karl Ansorge**,
3. als Beisitzer **Gottlieb Ansorge** und **A. John**,
4. als Cassirer **Karl Krause**,

sämmtlich in Freiburg.

Schweidnitz den 19. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht IV.

Geschlechtskrankheit. (Pollutionen, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- u. Comm.-Arzt **Miller**, Katharinenstr. 2. Ausw. briefl. [1163]

Das dem Wildprethändler **August Rindfleisch** zu Hirschberg gehörige Grundstück Nr. 910 A Hirschberg, welches bei der Gebäudesteuer mit 282 Mark Nutzungswerth veranlagt ist, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt. [274]

Versteigerungstermin steht

am 2. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer 9 des hiesigen Gerichtsgebäudes, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtels

am 5. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

daselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichtsschreiberei IV in den Amtsstunden einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Hirschberg, den 17. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht IV.

Einberufung einer Gläubiger-versammlung.

In dem Concurse über das Vermögen des **Dampfbrauereibesitzers Julius Most** in **Ober-Mittel-Peilau** hat der Verwalter im Einverständniß mit dem Gemeinschuldner **volle** Befriedigung der Concursgläubiger in Aussicht gestellt, falls die zur Masse gehörige Dampfbrauerei bis Ende 1882 für Rechnung der Gläubiger im Betriebe erhalten werden kann, während bei alsbaldiger Veräußerung der Brauerei auf eine Hebung von kaum **25 pCt.** zu rechnen sein dürfte. [272]

Zur Verhandlung und Beschlußfassung über die Fortsetzung des Dampfbrauereibetriebes, sowie zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben sind, wird hiermit eine Gläubiger-Versammlung auf

den 18. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr, im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 6

einberufen.

Der vom Verwalter erstattete Bericht liegt in der Gerichtsschreiberei I. zur Einsicht offen.

Auswärtigen Gläubigern werden die Herren Justizrath **Haack** und **Hundrich** hier zu Sachwaltern empfohlen.

Reichenbach u. d. Eule, den 18. Jan. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind nachstehende Firmen heute eingetragen und gelöscht worden: [273]

unter Nr. 486 die Firma

L. E. Glaser

zu **Ernsdorf** und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Dittmar** ebenda,

unter Nr. 487 die Firma

Paul Rischer

zu **Reichenbach** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Rischer** ebenda,

bei Nr. 479 der Uebergang der Firma

L. E. Glaser

auf den Kaufmann **Richard Dittmar** zu **Ernsdorf**,

bei Nr. 273 das Erlöschen der Firma

A. Schrimpel hier,

bei Nr. 340 das Erlöschen der Firma

Wilh. Dyhrenfurth

zu **Langenbielau**,

bei Nr. 470 das Erlöschen der Firma

Dorothea Gube hier,

bei Nr. 378 das Erlöschen der Firma

L. Peisker

zu **Neubielau**,

bei Nr. 469 das Erlöschen der Firma

H. Thiemann hier.

Ferner ist in unserem Procuren-Register bei Nr. 57 das Erlöschen der dem Kaufmann **Gustav Ackermann** hier ertheilten Procura für die unter Nr. 470 eingetragene Firma

Dorothea Gube

hier, deren Inhaberin die verwittwete **Dorothea Gube**, geb. **Weiß**, ist, heute eingetragen worden.

Reichenbach u. d. Eule, den 16. Jan. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Auction.

Mittwoch, den 4. Februar 1880, früh ½9 Uhr, sollen im **Hospital zu St. Bernhardin** Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten, und zwar nur **Kleidungsstücke und Wäsche**, versteigert werden. [2106]

Betten und Möbel werden später angezeigt.

Das Vorsteher-Amt.

Bekanntmachung.

Oppeln, den 23. Januar 1880.

Die Stelle des Bürgermeisters

hiesiger Stadt, mit welcher die Verpflichtung zur Führung des Standesamtes verbunden ist, soll in Folge bevorstehenden Abganges des seitherigen Inhabers derselben alsbald wieder besetzt werden.

Das pensionsberechtigte Einkommen beträgt 5000 Mark, außerdem wird freie Amtswohnung im Rathhause, bei eventueller anderweitiger Verwendung dieser Räume aber entsprechende Entschädigung dafür gewährt.

Die Annahme von Nebenämtern ist an die Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums gebunden. Bewerber, welche das zweite (früher das dritte) Staatsexamen für Justiz oder Verwaltung bestanden haben, wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Qualifications-Atteste und eines Lebenslaufes bis zum 25. Februar c. an den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Brauereibesitzer **S. Friedländer**, hier einsenden. [2117]

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [282]

Anton Weiss

zu Kattowitz ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendigt.

Kattowitz, den 22. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Kgl. Oberförsterei Stoberau.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Febr. c., von Vormittags 10 Uhr ab,

werden zu Stoberau in **Gerbers** Gasthause folgende Holz-Quantitäten zur Versteigerung kommen: [278]

1) aus dem Schutzbezirk Oderwald, Schlag, Jagen 14b:

13 Eichen-Nutzenden,
81 Buchen- u. Rüstern-Nutzenden,
14 rm Eichen-Scheit,
51 „ Buchen- u. Rüstern-Scheit,
247 „ Eichen-, Buchen- u. Weichholz-Stock u. Reiser,
10,00 Buchen-Reiser in Wellen;

2) aus dem Schutzbezirk Stoberau, Totalität:

7 Birken,
1 Erle,
294 Nadelholz-Stämme,
42 rm Eichen-Scheit,
94 „ Weichholz-Scheit (meist Birke),
643 „ Nadelholz-Scheit,
343 „ Knüppel u. Reiser verschiedener Holzarten;

3) aus dem Schutzbezirk Alt-Cöln, Schlag, Jagen 138b:

378 Nadelholz-Stämme,
5 rm Birken-Scheit,
440 „ Nadelholz-Scheit (darunter ein Theil ungespalten bis 5 m lang),
618 „ Nadelholz-Knüppel, Stock und Reiser;

4) aus dem Schutzbezirk Moselache, Schlag, Jag. 218c u. Totalität:

3 Birken,
527 Nadelholz-Stämme,
28 Nadelholz-Stangen I.—III.,
8 rm Eichen-Scheit,
70 „ Birken- u. Erlen-Scheit,
640 „ Nadelholzscheit (darunter ein Theil ungespalten 4 m lang),
ca. 600 „ Knüppel, Stock u. Reiser verschiedener Holzarten;

5) aus den Schutzbezirken Alt-Hammer I u. II (Totalität) und Raschwitz (Schläge, Jagen 86, 89, 92):

ca. 36 Erlenstämme,
400 rm Erlen-Scheit.

Sollte die Zeit dies noch gestatten, werden zum Schluß auch noch Gebote auf das bisher unverkauft gebliebene Nadel-Nutzholz des Schutzbezirks Raschwitz angenommen werden.

Der Oberförster.
Scott Preston.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. Februar c., von früh 9½ Uhr ab,

werden im Gerichtskretscham hierselbst aus den Schlägen der Jagen 15, 56, 145, 155, 195 hiesigen Reviers:

ca.	6	Stück Roth- u. Weißbuchen-Nutzholz,	Jag. 127, 155,
„	45	Stück Birken-Nutzholz	Jag.
„	35	„ Erlen- „	15,
„	300	„ Kiefern-Bauholz,	Jagen 56,
„	250	„ Fichten-Bauholz,	Jagen 15, 145, 155,
„	50	„ Fichten-Stangen,	Jagen 15,
„	100	„ Fichten-Scheitholz,	Jagen 195,
„	230	„ Fichten-Scheitholz,	ungespalten, Jag. 145,

und demnächst die noch unverkauften Brennhölzer vom Einschlage de 1879 im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Rogelwitz, den 25. Januar 1880.

Der Königliche Oberförster.
gez. **Kirchner.** [277]

Der hiesige [222]

Bürgermeister-Posten

ist vacant, und werden Meldungs-Gesuche bis zum 15. Februar c. entgegengenommen. Dieselben sind an den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Kaufmann **F. Ibsch** hierselbst, einzusenden.

Gehalt 1800 M., freie Amts- resp. Dienstwohnung und 40 Raummeter Brennholz.

Poln.-Wartenberg, den 19. Januar 1880.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Königl. Oberförsterei Proskau.

Mittwoch, den 4. Febr. c., werden von Vorm. 10 Uhr ab im **Merfert'schen** Gasthofe hierselbst ca. 1500 Rmtr. Kiefern- und 600 Rmtr. Fichten-Scheitholz, sowie ca. 400 Rmtr. Kiefern- und Fichten-Grubenholz in Stücken von 2½, 3, 4, 5, 6, 10 und 13 Meter Länge aus den Schlägen Jagen 48, 49, 69 (Przyschetz), 50 (Hellersfleitz), 151 (Ellguth), 125, 126 (Jaschkowitz) und 58 (Wilhelmsberg) ausgeboten werden.

Proskau, den 27. Januar 1880.

Der Oberförster.
Liebrecht. [283]

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Pflastersand** und **Abfuhr** von **Schutt** und **Steinen** zu den Pflasterarbeiten der **Glogauerstraße, Mittelstraße, Gerichtsstraße** und **Jauerstraße**, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Bedingungen und Kostenanschlagsauszüge liegen in der Bau-Registratur, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nehmen wir

bis Dinstag, den 10. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr,

entgegen. [332]

Liegnitz, den 26. Januar 1880.

Der Magistrat.
Oertel.

Bekanntmachung.

Die **Herstellung** von circa **9454** Quadratmeter Straßenpflaster und das **Verlegen** von circa **2700** lfd. **Meter Bordschwellen** und **Rinnen** in folgenden Straßen: **Glogauerstraße, Mittelstraße, Gerichtsstraße** und **Jauerstraße**, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Bedingungen, Kostenanschlagsauszüge liegen in der Bau-Registratur, Rathhaus-Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nehmen wir [333]

bis Dinstag, den 10. Febr. cr., Vormittag 10 Uhr,

entgegen.

Liegnitz, den 26. Januar 1880.

Der Magistrat.
Oertel.

Bekanntmachung.

Ein tüchtiger **Ziegelmeister** wird vom 1. April c. ab für die städtische Ziegelei gesucht. [276]

Meldungen nebst Zeugniß-Abschriften sind baldigst an uns einzureichen.

Sohrau O/S., den 23. Jan. 1880.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Montag, den 2. Februar cr., von früh 11½ Uhr an, sollen im Kretscham zu Jäschkendorf aus dem Revier Nd.-Stephansdorf:

82 Stück Eichen, 7 Rüstern, 2 Linden,
100 Rm. Eichen-Scheitholz, 107 Rm. Eichen-Stockholz, [2128]
14 Hdt. Gebund Eichenbelagreisig,
2 Hdt. Gebund Eichen-Abraum-Reisig,

im Wege der Licitation verkauft werden.

Ein Drittel des Meistgebots muß im Termine sofort angezahlt werden.

Riemberg, den 28. Januar 1880.

Die Forst-Verwaltung.
Engelken.

Oeffentliche Submission.

Die **Schlosserarbeiten** beim Bau eines neuen Schulgebäudes zu Brieg sollen im Wege der Submission vergeben werden. [2101]

Die speciellen Bedingungen, sowie der Nachweis der zu liefernden Arbeiten liegen im Secretariatsbureau auf hiesigem Rathhause zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt. Ebenso sind daselbst auch die Probebeschläge für Fenster und Thüren zur Ansicht ausgelegt.

Offerten ersuchen wir **bis zum 5. Februar cr.** versiegelt in obengenanntem Bureau einzureichen.

Brieg, den 25. Januar 1880.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Frische
Hasen, Schellfische
bei [2122]
Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Frische Holländische, Englische u. grösste
Holst. Austern,
Frischen Hamburger
u. Astr. Caviar,
Grosse Riesen-
Speckflundern, Kieler Sprotten
empfiehlt [2132]
von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Zu Ostern d. J. können noch **Pensionäre jüdischer Religion**, die die hiesigen höheren Schulen besuchen wollen, bei strenger Aufsicht **Aufnahme finden.** Pension nach Uebereinkommen. [2126]
Oels. **R. Friedländer.**

Ich suche für ein junges, gebildetes Mädchen aus guter Familie, 21 Jahre, evang., mit einem disponiblen Vermögen von 10,000 Thlr., **einen Lebensgefährten.** Reflectirende bitte ihre werthe Adresse an mich zu senden. Frau **M. Schwarz**, Sonnenstr. 14, Breslau. Verschwiegenheit ist zugesichert. [2125]

Heirathspartien
in feineren jüdischen Familien werden discret durch eine jüdische gebildete Frau vermittelt. Offerten unter H. 2359 übernimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zur Weiterbeförderung.

Eine tüchtige **Modistin** sucht eine tüchtige **Schneiderin zur Errichtung eines Geschäfts.** Mittel hat nur jedes für sein Fach anzulegen. Miethe getheilt. Sonst keine Unkosten. Gefl. Offerten sofort in den Briefkasten d. Ztg. u. M. B. 62.

Ein junger, erfahrener Kaufmann sucht sich bei einem [2041]
Mühlen- oder Getreide-Geschäft
mit 15,000 Mark Einlage-Capital zu **betheiligen.** Derselbe ist qualificirt, die selbstständige Leitung des Geschäfts zu übernehmen. Gefl. Offerten werden unter **G. 2004** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., erb.

Agent gesucht.
Eine ältere, leistungsfähige Berliner Wäsche-Fabrik (Chemisettes, Kragen und Manchetten) sucht für den dortigen Platz, event. auch ganz Schlesien, einen bestens empfohlenen, mit der Kundschaft vertrauten Vertreter.
Gef. Offerten **sub K. U. 212** befördert **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 50.** [2062]

Ein in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens mit Bahnverbindung auf der belebtesten Straße belegenes massives, großes [2131]
Haus
ist nebst einem darin seit vielen Jahren sehr lebhaft betriebenen **Delicateß-, großen Wein- und Colonialwaarengeschäft,** verbunden mit einer **Wein- und Bierstube,** bald zu verkaufen. Offerten W. S. 56 Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße Nr. 1.

Verkauf.
Ein Haus, worin seit circa 100 Jahren mit gutem Erfolge ein Colonial-, Specerei-, Cigarren-, Waaren- und Weingeschäft betrieben wird, in einer großen Kreisstadt in Schlesien gelegen, sehr gute Lage, ist mit Geschäft Familien-Verhältnisse wegen unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. [328]
Hypothekenstand fest.
Auskunft erhalten ernstliche Käufer auf Anfragen unter Chiffre A. 60 in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Hotel,
in einer **belebten Industrie- u. Kreisstadt Schlesiens,** Bahnstation, mit gut eingerichteten Räumlichkeiten, **Gastzimmer, Fremdenzimmer, großem Saal** mit **vollständ. Theatereinrichtung** ist **preiswürdig zu verkaufen resp. zu verpachten** und zum 1. April zu übernehmen. Offerten sub H. 2320 befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2010]

Gasthof zu verpachten.
In einer verkehrsreichen, kleinen Stadt Niederschlesiens ist die Pachtung eines Gasthofsgeschäfts, verbunden mit großer Schankwirthschaft, möglichst sogleich zu übernehmen. Hierzu ca. 3,000 Mark nöthig. Reflectanten wollen ihre Adressen unter G. A. 53 in die Exped. der Bresl. Zeitung einsenden.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.
heilt schnell, sicher und rationell,
ohne nachtheilige Folgen
oder Berufsstörung,
ebenso [1159]
Frauenkrankheiten
sub Garantie und Discretion
Dehnel in **Breslau,**
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Auswärts brieflich.

Rath und Hilfe in discr. **Frauenleiden** ertheilt Frau **A. Crison,** Breitestraße 33/34, 2. Et. l. [1164]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Canth** G. Prietzel. **Freiburg** A. Süssenbach. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch u. L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

[1576]
Theegrus
oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.
Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.
Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.
Haupt-Niederl. der bekannten **Chocoladen** von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.

Empfehlen **gebrauchte, sehr gut erhaltene Wagen:** [2115]
1 Halbgedeckten mit Langbaum,
1 kl. Omnibus mit Verdeck,
1 Kutschirwagen mit Patent-Achsen,
1 offenen Wagen desgl.;
von **neuen Wagen** offeriren:
10 Stück elegante Landauer u. Landaulets, sowie **diverse andere Wagen** zu zeitgemäßen Preisen.
E. R. Dressler & Sohn, Hoflieferanten, Bischofstraße Nr. 7.

Billige Compots:
eingedämpfte **Pflaumen** à Glas, circa 1½ Pfd. Inhalt, excl. Glas 60 Pf.,
do. **Stachelbeeren** do. do. 60 „
do. **saure Kirschen** do. do. 75 „
Sauerkohl, Senf-, Pfeffer- und Sauergurken, Preiselbeeren, grüne Schnittbohnen, Aepfelspalten, Backobst-Melange, Prünellen, Mirabellen, französische und türkische **Pflaumen** empfiehlt [658]
C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63 und Königsplatz 7.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten kauft und zahlt die **höchsten** Preise [2103]
Riemerzeile 22, **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

---

1 ca. 12 Ctr. schwerer, ganz eiserner
Geldschrank
und ein ca. 9 Ctr. schwerer, mittler, sind zu verkaufen und empfehle dieselben als ganz besonders billigen
1148 **Gelegenheitskauf.**
F. Maletzki, Kunstschlosser, Breslau, Rosenthalerstraße 1a.

Porzellan-Thürschilder.
Blech- u. Glasschilder. [1046]
Fahnenschilder.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Menado-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,80 M.
Melange- „ „ „ „ 1,60 „
Perl- „ „ „ „ 1,60 „
Java- „ „ „ „ 1,30 „
Campinos „ „ „ „ 1,20 „
alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat,** Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse

---

Mastvieh-Verkauf.
Auf der Herrschaft **Kujau Oberschlesien** stehen: [306]
15 zweijährige Ochsen,
1 zweijähriger Bulle,
1 zweijährige Kalbe,
mit einem Durchschnitts-Gewicht von 10½ Ctr. pro Stück, und
100 Schafe
zum Verkauf.
Die Güter-Direction.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige Directrice, welche seit Jahren einem feinen Putz-Geschäft vorgestanden, sucht sofort anderweitig Engagement. [319]
Off. unter Chiffre A. S. 57 an die Exped. d. Bresl. Zeitung.

Eine Directrice, im Anfertigen, namentlich Arrangiren eleganter Costumes durchaus und praktisch bewandert, sucht vom 1. März ab Stellung. Gef. Zuschriften unter B. A. 52 postlagernd Neisse erbeten. [336]

Eine gewandte Expedientin wird für ein **Tapisserie-Geschäft** gesucht, gründliche Kenntniß der Handarbeiten wird verlangt. Off unter A. Z. 18 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [265]

Eine tüchtige [1071]
Verkäuferin,
welche mit der Band-, Posamenten- u. Weißwaarenbranche genau vertraut ist, findet per 1. April unter sehr günstigen Bedingungen Engagement in einer größeren Provinzialstadt.
Offerten unter P. R. 46 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb.

Ein im Mühlen- und Producten-Geschäft tüchtiger, durchaus zuverlässiger
Buchhalter 2110
sucht per 1. April a. c. anderweitig Stellung und erbittet sich gefl. Off. sub A. C. 86 Stangen'sches Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein im Mühlen-Geschäft durchaus zuverläßiger **Buchhalter,** Christ, firm in doppelter Buchführung und Correspondenz, wird für eine größere Mühle Niederschlesiens gesucht.
Off. unter D. B. 64 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [1168]

Ein **Holzbranche** vertr. jung. Mann mit d. w. sof. engagirt durch [1670]
E. Richter, Reuschestr. 46.

Ein mit der Galanterie- und Porzellanbranche vertr. **Commis** w. p. 1. April nach außerhalb ges. d.
E. Richter, Reuschestr. 46.

Für mein Manufactur- u. Colonialwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen tüchtigen jungen Mann** jüd. Confession.
Derselbe muß ein gewandter Verkäufer u. besonders in der ersten Branche ganz firm sein. [329]
E. Wurm, Königshütte.

Ein junger **Mann, Specerist und Destillateur,** Pr. Referenzen, sch. Handschrift, sucht p. sof. od. 15. Febr. Stellung. Off. erb. unter Chiffre M. K. 100 postl. Beuthen OS. [307]

Ein **Destillateur,** der auch sämmtliche Comptoirarbeiten versteht, wird zum bald. Antritt für ein hies. Geschäft gesucht. Off. A. 63 Briefk. der Bresl. Zeitung. [1167]

Buchbindergehilfen,
Handvergolder, sucht für dauernd
[327] **R. König** in Ohlau.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn christlicher, gebildeter Eltern findet zum 1. April Aufnahme in der **Droguenhandlung von Goldmann & Sattig in Brieg.** [212]

Ich suche einen Knaben mit guter Schulbildung und einiger Kenntniß der polnischen Sprache als
Lehrling
bei freier Station. [2037]
Max Eisner,
Inhaber der Firma: J. W. Fischer's Wwe., Myslowitz, Leinen-, Weißwaaren- & Nähmaschinen-Handlung.

Für mein Destillations-Geschäft und Comptoir suche [295]
einen Lehrling,
gleichviel welcher Confession, zum baldigen Antritt oder per 1. April a. c. Schöne Handschrift ist erforderlich.
S. Kassel in Oppeln.

Ein Lehrling,
der polnischen und deutschen Sprache mächtig, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sof. Aufnahme in meinem Destillations-Geschäft.
[2064] **Salomon Reich, Loslau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schweidnitzerstr. 41/42 ist ein **Zimmer** zu verm. [1153]

---

1 ält. Dame s. pr. April 1 u. **Zimmer,** womögl. Pension anst. christl. Familie. [11]
Off. an Fr. **Pracht,** Ohlauerst.

2104 **1 Wohnung**
in der 2. od. 3. Et., freundl. u. h. v. 6 Zimm., **jed. v. Entree mit bes. Eing.,** gr. Küche, gr. Entr., Bel. Clos. u. Wasserl., ist zeitgemäß b. **bald oder Ostern** zu verm. Näh. Wirth das. **Friedrich-Wilhelmstr.**

Albrechtsstraße 27
ist die zweite Etage von 5 Zimm. zu vermiethen. [108]

Höfchenstr. 4
ist die Hälfte der dritten Etage b. oder Ostern zu vermiethen.
Näh. im 2. Stock. [104]

Tauentzienstraße 71,
Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ost. die Hälfte der 1. Et., neu renov., 1 Wohnung von 6 Zimmern per J. hanni zu vermiethen. [100]

Ohlauufer 12, schöne Lage, herrl. freier Aussicht, ist b. comfort. **Hochparterre** (5 Z., Cab. viel Beigel.) per **1. April** preis. z. v. Näh. das. b. Wirth 2 Tr.

Freiburgerstr. 2
ist die kleinere Hälfte der 1. Et. nebst Gartenbenutzung von Ost. ab zu vermiethen. [115]
Näheres durch den Portier.

Ring 48
sind Geschäftsräume, eine Wohnung und Lagerkeller zu verm. [154]

Meine dicht am Bahnhof zu **Strehlen** in der Villa Hoffmann belegene **herrschaftliche Wohnung** im Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, Badestube 2c., mit Gartenbenutzung, will ich am 1. April cr. umzugshalber billig vermiethen.
Leopold Lippmann, Strehlen. [335]

---

1 schöner großer Laden mit gr. und elegantem Schaufenster, bes. Lage, ist in **Glogau, Langestraße 8** sofort zu vermiethen. [914]
L. Rothe, Druckereibesitzer.

---

2 elegante Läden,
mit Ausbau und Gaseinrichtung mit und ohne Wohnung, bester Lage der Stadt und für jedes Geschäft sich eignend, sind sofort od. p. 1. April
in Reichenbach i. Schl.,
Schweidnitzerstraße Nr. 110,
zu vermiethen.
In einem der Läden hat langjährig ein Cigarren-Detail-Geschäft bestanden und ist noch durch kein anderes am Platze ersetzt worden.
Näheres daselbst **Schweidnitzerstr. Nr. 110** bei **Schindler.** [2036]

Albrechtsstraße 6, „Palmbaum",
ist die 1. Etage als **Geschäfts-Local,** getheilt oder im Ganzen, und die 2. Etage als Wohnung per 1. April c. zu verm. Näh. bei **P. Kühn** daselbst.

Breslauer Börse vom 28. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,15 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	98,50 B
do. 1880 Skrips	4	98,00 G
St.-Schuldsch.	3½	94,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,00 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,00 bzG
do. Lit. A.	3½	90,50 B
do. altl.	4	100,00 B
do. Lit. A.	4	99,25 bz
do. do.	4½	104,15 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,25 B
do. do.	4½	104 B
do. Lit. C.	4	I. 99,50 G
do. do.	4	II. 99,25à35 bz
do. do.	4½	104,00 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,80 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,40à30à40 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	102,60 G
do. do.	5	104,35à25 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 B
do. do.	4½	103,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	74,00 bzG
do. Silb.-Rent	4⅕	62,50à75 bzB
do. Pap.-Rent	4⅕	61,40 G
do. Loose 1860	5	127,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	87,35à50 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57à7,15 bz
do. Pfandbr.	5	65,50 G
do. do.	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	90,15 G
Orient-AnlEml.	5	60,25 G
do. do. II.	5	60,50 bzG
do. do. III.	5	60,40 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	91à1,40 bz
Obschl. ACDE.	3½	171,00 bzG
Pos.-Kreuzb. do.	4	19,75 bz
do. do. St-Prior	5	68,00 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	138,50 G
do. St.-Prior.	5	137,75 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,50 G
do.	4½	102,15 B
do. Lit. G	4½	102,15 B
do. Lit. H	4½	102,10 B
do. Lit. J	4½	102,10 B
do. Lit. K.	4½	102,10 B
do. 1876	5	105,25 G
do. 1879	5	105,00 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,30 B
do. Lit. C. u. D.	4	98,75 B
do. 1873	4	98,00 bz
do. Lit. F.	4½	103,00 B
do. Lit. G.	4½	103,00 B
do. Lit. H.	4½	103,25 B
do. 1874	4½	103,25 etbz
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	88 G
Neisse-Brieger	4½	—
do. Wilh.-B.	5	103,00 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 28. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,50 B
do. do.	3	2M.	168,35 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,35 bz
do do.	3	3M.	20,26 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,80 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	214,15 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,60 B
do. do.	4	2M.	171,10 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 474 G
Rumän. St.-Act.	4	46,50 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	92,25 etbz	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97à6,75 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	101,75 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	109,50 bz	—
do. Bodencrd.	4	108à8,50 bz	—
Oesterr. Credit	4	533 G	ult. 533à3,50à3bz

Fremde Vatuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	172,65à70 bzB	ult. 172,75 B
Russ. Bankb. 100 S-R.	214,65 bz	ult. 215 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	114,50 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	74,00 bzB	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	77,75à6,75 bz	—
Oppeln. Cement	4	58,50 G	—
Grosch. Cement.	4	57,25 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	80,25 B	—
do. Leinenind.	4	91,75 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	90,00 bzB	—
Laurahütte	4	136,75 bz	ult. 136,75à7 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Januar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	759,9	5,6	S. frisch.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Kopenhagen	771,7	—3,8	S. leicht.	Nebel.	
Stockholm	762,7	0,2	W. stark.	bedeckt.	
Haparanda	752,3	—2,0	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	762,0	—1,4	WSW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	768,7	—10,2	S. still.	bedeckt.	
Cork	764,5	7,8	SSW. stark.	heiter.	Grobe See.
Brest	765,4	1,2	OSO. schw.	wolkenlos.	See ruhig.
Helder	771,1	—4,4	SO. still.	heiter.	
Sylt	771,9	—2,7	SSW. still.	wolkenlos.	starker Reif.
Hamburg	772,5	—8,3	SSO. still.	wolkenlos.	
Swinemünde	773,9	—8,7	S. still.	Dunst.	starker Reif.
Neufahrwasser	774,1	—6,0	still.	wolkenlos.	
Memel	769,9	—0,8	W. frisch.	bedeckt.	Grobe See.
Paris	770,9	—11,3	NO. still.	wolkenlos.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	772,1	—14,8	SW. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	772,6	—12,8	O. still.	wolkenlos.	
Kassel	771,4	—19,3	still.	Nebel.	Rauhfrost.
München	770,5	—15,3	SO. schwach.	Nebel.	
Leipzig	774,8	—13,5	SSO. still.	wolkenlos.	
Berlin	773,7	—7,0	SO. still.	wolkenlos.	
Wien	776,1	—6,2	SO. mäßig.	bedeckt.	
Breslau	775,7	—10,6	SO. schwach.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Der Zustand der Witterung und der Vertheilung des Luftdrucks und der Temperatur über Europa ist heute fast genau derselbe wie gestern. In Skandinavien hat sich das Thauwetter unter dem Einflusse der vielfach starken südwestlichen Luftströmung weiter ostwärts verbreitet, während im Innern des Continents strenger Frost fortdauert. (Paris und Clermont am Morgen unter — 10°.) In Irland und Schottland hat der Südwestwind wieder etwas zugenommen und stellenweise die Stärke 8 der zwölftheiligen Scala erreicht.

Nizza: Nord, leicht bedeckt, + 6,2 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.